Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rath" „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Billerbeck, Bilkinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brüntrup, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Eilenstedt, Elbrinxen, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frombausen, Gastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpte, Helpup, Herrentrup, Hildesen, Hiltentrup, Hörserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Herzen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lakbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochausen, Lohbruch, Lork, Lübenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [A. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Sletholz, Sommersell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup B. D. Wellentrup b. B., Werl, Wilnberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 242. Detmold, Dienstag, 15. Oktober 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: „Der Landwirt" Nr. 21.

Hardens Prozeß.

V. In der Reihe der Prozesse, die der Sensationslust des Publikums überreichliche Nahrung brachten, wird der Prozeß, den Graf Kuno Moltke gegen Maximilian Harden angestrengt hat, einen ganz besonderen Platz behaupten. Denn wenn die Richter sich nicht völlig auf die Formalien beschränken, wenn sie nicht lediglich prüfen, ob wörtliche Injurien ausgesprochen wurden, dann könnte dieser Prozeß einer Fackel gleichen, mit der Verhältnisse durchleuchtet werden, die sonst dem Auge der profanen Menge sorglicher als das Bild von Sais verschleiert werden. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß durch Gerichtsbeschluß die Verhandlung dem prüfenden Auge der Oeffentlichkeit entzogen wird. Das wäre sowohl im Interesse der Beteiligten, wie im Interesse der politischen Reinlichkeit lebhaft zu beklagen. Denn was auch immer geschehen sein mag, so handelt es sich nicht mehr um private Verhältnisse und private Ehre, sondern um Anklagen, die ein Staatsinteresse besitzen. Denn nicht den Einzelnen, sondern uns alle kümmert es, wer die Umgebung des Kaisers bildet, wer ihm Ratschläge erteilen darf, wer einen Einfluß auf seine Entschlüsse ausübt oder doch ausgeübt hat.

Man hat in der Presse das, was Herr Harden mitgeteilt hat, nach Kräften ausgeschlachtet, man hat sich nicht genug tun können an pikanten Artikeln, an neuen Enthüllungen, an Kommentaren, die vielfach über die von Harden sorgfältig gezogenen Grenzen weit hinausgingen. Man hat dann, als die Frucht heimgebracht war, den Urheber der Enthüllungen nach Kräften gescholten und einen Umschwung der ihm günstigen öffentlichen Meinung herbeizuführen gesucht. Diese Entwickelung ist abgeschmackt, sie ist auch töricht, aber sie ist psychologisch verständlich. Denn der Erfolg eines Journalisten hat seine Berufsgenossen noch niemals ruhig schlafen lassen. Und doch hätten die Leute, die heute Herrn Harden neben den perversen Anarchisten Brand stellen wollen, sich mancherlei nüchternen Erwägungen nicht unzugänglich zeigen sollen: Zunächst haben sie selbst seit Jahr und Tag die Existenz einer Kamarilla laut und leise beklagt, am lautesten die demokratischen Kreise, die aus dieser Giftblüte Honigseim zu schöpfen, aus der Existenz einer Kamarilla Beweise für die Unzulänglichkeit des monarchischen Systems herzuleiten suchten. Hier wurde auf die Schuldigen nicht nur mit Fingern hingewiesen, sondern es wurden so sichere Anhaltspunkte gegeben, daß der jugendliche Kronprinz des Deutschen Reiches sich gezwungen sah, vor seinen kaiserlichen Vater hinzutreten und ihm das Material zu unterbreiten. Aber hiermit nicht genug: Der Kaiser hat, sicherlich nicht allein auf die Ausführungen Hardens hin, sondern nach pflichtgemäßer gründlicher Prüfung, sich sofort von den Männern, die ihm durch lange Jahre nahe befreundet waren und die sein ganzes Vertrauen besaßen, entschlossen getrennt. Das ist doch wahrlich ein deutliches Zeichen dafür, daß die Beweise für die Anklagen des temperamentvollen Publizisten überaus stark waren. Denn auch für ein gekröntes Haupt ist es schmerzlich, sich von allen Freunden zu trennen, und Enttäuschungen sind auch für einen Kaiser bitter. Die Oeffentlichkeit aber mußte dankbar dafür sein, daß die Stickluft zerteilt und daß Raum geschaffen wurde für ein geordnetes Regiment im Sinne der Verfassung. Und nicht nur die Oeffentlichkeit, sondern vor allem der beamtete Leiter der Politik. Darum hat er auch persönlich mit der bekannten Erklärung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", in der er die Existenz einer Kamarilla der Eulenburge ausdrücklich und feierlich bestätigte, in den Kampf eingegriffen, und während die Offiziösen von Liebenberg mit deutlichem Akzent versicherten, daß „nur solche Leute auf eine unverantwortliche Nebenregierung schließen können, die von der Persönlichkeit und dem starken Willen des Monarchen keine Ahnung haben", während sie eifrig erklärten: Es hieße den Charakter um die Selbständigkeit des Urteils unseres Kaisers vollständig verkennen, wenn man seinen Hof für einen geeigneten Boden für politische Intrigen halten sollte", fuhr aus dem Auswärtigen Amte der Blitzstrahl auf die Ungläubigen und Zweifler hernieder. Als aber Philipp Eulenburg versuchte, allerdings mit unzulänglichen Mitteln, auf gerichtlichem Wege Liebenberg zu rehabilitieren, da verfagte dieser Versuch, eben weil die Mittel unzulänglich waren; und als Graf Moltke sich an den Staatsanwalt wandte, da hat der öffentliche Ankläger, der hier sicherlich nicht seinen persönlichen Geschmack zum einzigen Richter wählte, den Entrüsteten auf den Weg der Privatklage verwiesen. Auch das gibt zum Nachdenken Anlaß und sollte zur Vorsicht mahnen.

Aber ein anderer Gesichtspunkt ist, so führen die „Leipz. N. Nachr." aus, von entscheidender Bedeutung: Kein Angeklagter ist verpflichtet, mehr zu beweisen, als er behauptet hat. Herr Harden aber hat nichts anderes behauptet, als daß eine Anzahl Männer aus der Umgebung des Kaisers einen süßlichen, unmännlichen Charakter tragen, und daß sie gerade durch diese Eigenschaften, die in so schroffem Gegensatz stehen zu der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, die man der Umgebung der Fürsten wünscht, einen unheilvollen Einfluß übten. Wenn Herr Harden nichts anderes beweisen kann, als daß sich die Herren, die er angegriffen hat, gegenseitig als „Liebchen", als „Süßer" und mit ähnlichen weibischen Kosenworten angeredet haben, daß sie in einer Weise miteinander tändelten, die, sagen wir, stilwidrig ist, dann muß ihn die Oeffentlichkeit schon deshalb freisprechen, weil ein derartiger Ton gerade in der Umgebung eines Herrschers am wenigsten erwünscht ist. Daß auch andere Gefahren sich leicht erheben, wenn die Gemütssaite auf ein allzu weichliches Moll gestimmt ist, hat der Einfluß erwiesen, den der französische Diplomat Lecomte ausgeübt und zugunsten seines Vaterlandes auch ausgenützt hat. Daß aber strafbare Handlungen im Sinne des § 175 begangen worden seien, hat Herr Harden niemals behauptet. Das muß festgehalten werden. Es wird auch jetzt durch eine Erklärung seines Verteidigers ausdrücklich hervorgehoben, der in einem Briefe an seinen Klienten folgendes konstatiert: „Der angeborene oder erworbene Trieb kann soweit beherrscht werden, daß er sich nicht in Handlungen umsetzt. Aber auch dann wird das Wesen eines solchen Menschen eine anormale Grundform haben. Sie haben, ohne ein beleidigendes Wort zu gebrauchen, von gewissen Männern behauptet, daß sie anormal empfinden. Sie haben gefolgert, daß diese Männer nicht geeignet seien, Freunde und Berater eines Regierenden zu sein. Sie haben behauptet, daß die Gefährlichkeit dieser Tatsache sich bereits gezeigt habe: Einer aus diesem Kreis hat durch andere Männer des Kreises Gelegenheit erhalten, vertrauliche Aeußerungen des Kaisers zu hören, diese Aeußerungen an eine fremde Regierung weiterzugeben und damit die Stellung Deutschlands in hohem Grade geschädigt". Man wird, wenn man die Artikel der „Zukunft" vorurteilslos studiert, der Auffassung des Verteidigers nur zustimmen können, man wird aber auch hinzufügen müssen, daß ihr Verfasser sich schon dann ein Verdienst erworben hat, wenn er den deutschen Kaiserhof auch nur von Elementen befreite, die als Spiritisten, Geisterseher und Gesundheitsbeter die leisen mystischen Neigungen des Monarchen zu übertreiben und den Strom seiner Gedanken in ein uferloses Bett zu leiten suchten.

Wie auch die Wellen in dem kommenden Prozeß sich heben werden, so werden sie doch den Kaiser nicht mehr berühren. Denn er hat in demselben Augenblick, in dem sein Blick auf die Gefahr gelenkt wurde, ihr entschlossen die Stirne geboten. Er hat aber gerade hierdurch gezeigt, daß man auch dann nicht vorurteilsvoll richten soll, wenn es sich um einen gebabten und darum doppelt verhaßten Publizisten handelt.

Zur auswärtigen Reichspolitik.

Man schreibt der „Magd. Zeitung":

Der Wechsel in der Leitung unseres Auswärtigen Amts hat uns einmal wieder auf die auswärtige Politik hingewiesen. Es ist mit der auswärtigen Politik eines großen Reiches wie mit der Geschäftsführung einer großen Aktiengesellschaft: die Direktion hat die Leitung in der Hand; vollen Einblick gewinnt oder kann wenigstens gewinnen der Aufsichtsrat, im Reichsfalle der Bundesrat, in der Oeffentlichkeit einer Generalversammlung kann aus naheliegenden Gründen des handgreiflichsten Geschäftsinteresses nur mit aller diplomatischen Reserve über die Aussichten des Unternehmens und die Pläne seiner leitenden Männer gesprochen werden. Darum hört man auch im Reichstage so wenig von der auswärtigen Politik. Darum ist es auch so schwierig, über die auswärtige Politik zu einem Urteil zu kommen.

Wir wollen uns die schnell fertige, von Geschäftsrücksichten auf gewisse sensationslüsterne Schichten der Bevölkerung wohl nicht ganz freie Art des Urteilens, wie es in den Organen der sogenannten Fronde üblich ist, nicht importieren lassen. Wir wollen uns unsere alte langsam niedersächsische Art auch hier bewahren. „Eenes Mannes Rede ist keenes Mannes Rede, man soll sie hören alle beede!" Das soll auch hier gelten, und oben ist angedeutet, warum wir die verantwortlichen Leiter der Reichspolitik nicht hören können, warum sie in unser aller Interesse nicht immer reden dürfen. Erst spätere Geschlechter können zu einem abschließenden Urteil kommen, erst Geschlechter, denen ohne Gefahr für unsere Interessen die Archive unserer Zeit geöffnet werden dürfen. Wir können nur gewisse Symptome feststellen, und auch aus diesen nur mit großer Reserve zu Schlüssen kommen. Daß man in weiten Kreisen der Bevölkerung der auswärtigen Politik des Reiches mit Mißtrauen, zum Teil mit Mißvergnügen folgt, ist das ein Symptom dafür, daß Mißtrauen und Mißvergnügen berechtigt sind? Gerade die öffentliche Meinung ist der Suggestion außerordentlich zugänglich. Seit Jahren schreiben nun die vorbezeichneten Organe gegen die Handhabung unserer auswärtigen Politik, die Angegriffenen können, auch wenn sie wollen, nur in größter Zurückhaltung antworten, da bleibt denn von alle dem, was die Flut jener negativen Kritik über die politisch urteilslose Menge auch unserer Gebildeten jahraus jahrein hinspült, ein Sediment zurück, auf dem die verdrossene Stimmung leicht erwächst.

Es sei hier auf die langen Jahre patriotischen Jammerns hingewiesen, über den Eintausch der Insel Helgoland gegen Zanzibar. Heute ist es ziemlich still geworden davon, und autoritative Leute in England selbst schätzen die Bedeutung Helgolands als Flottenstützpunkt für Freund und Feind hoch ein. Ein einziges solches Beispiel zeigt, wie vorsichtig und zurückhaltend man im Urteil über die unserer Einsicht entzogenen auswärtigen Angelegenheiten sein muß.

Und doch, und trotz alledem bleibt auch bei dem ruhig Urteilenden ein Unbehagen, das gerade wieder der Fall des Herrn von Tschirschky auslöst. Man hatte während der Amtsführung Tschirschkys doch zu handgreifliche Anzeichen dafür, daß er kein vom Kanzler berufener oder vorgeschlagener Mitarbeiter war, daß er vielmehr ohne den Rat des Fürsten Bülow zu seinem Posten gekommen war, für den ihm offenbar, sein Abgang nach Wien int's dar, die nötigen Eigenschaften fehlten. Und das ist der Punkt, von dem aus immer wieder nur zu begreifliche Sorge und Beunruhigung in die Bevölkerung fließt: daß nicht der allein verantwortliche und allein genügend geschäftskundige Kanzler seine Mitarbeiter wählt, ausschließlich nach seinem pflichtgemäßen Ermessen über deren Befähigung.

Das führt jenen grundsätzlichen Miesmachern immer wieder neuen Stoff zu und ist geeignet, uns schwere Ungelegenheiten zu bereiten. Deshalb ist es Pflicht einer ernst prüfenden Presse, aus Anlaß des Falles Tschirschky erneut darauf hinzuweisen, daß im allgemeinen nationalen Interesse der Kanzler nur Mitarbeiter eigener Wahl erhält, nicht nur im Amte des Staatssekretärs des Auswärtigen, sondern auch in den diplomatischen Vertretungen des Reichs.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Zum Statthalterwechsel in den Reichslanden

will das „Berl. Tagebl." von durchaus zuverlässiger Seite erfahren haben, daß man in Kreisen, die dem Staatssekretär v. Köller nahe stehen, von dem Statthalterwechsel sehr wenig erbaut ist, da man geglaubt hatte, Herr von Köller werde selbst zum Statthalter ernannt werden. Es werden Reibungen zwischen dem Minister und dem Grafen Wedel befürchtet, und man ist darüber ärgerlich, daß dieser die Früchte des Herrn v. Köller ernten soll. Interessant sei der Statthalterwechsel auch nach der finanziellen Seite hin wegen der Belastung der elsaßlothringischen Finanzen, da jetzt die Frage einer Pensionszahlung an den zurücktretenden Fürsten Hohenlohe akut geworden ist.

Das Verfahren wegen Beleidigung des Reichskanzlers.

Vor einigen Tagen war, wie Berliner Blätter melden, der „Reichsglöckner" Joachim Gehlsen vom Charlottenburger Amtsgericht in Sachen der Klage des Fürsten von Bülow und der vor kurzem stattgehabten Haussuchung vorgeladen. Der Angeklagte Brand, gegen den das ordnungsmäßige Ermittelungsverfahren auf Grund der Strafanzeige des Fürsten Bülow tatsächlich eingeleitet ist, hatte am Freitag seine erste Vernehmung vor dem Amtsrichter Matz am Köpenicker Amtsgericht. Brand verweigerte die Anzabe jeglichen Beweismaterials, erklärte, für Verfasserschaft und Verbreitung des inkriminierten Flugblattes „Fürst Bülow und der § 175" allein verantwortlich zu sein, bestritt die beleidigende Absicht und behielt sich für alles, was er geschrieben und behauptet, die Beweise für die Hauptverhandlung vor. Die Verteidigung Brands hat dem Vernehmen nach Rechtsanwalt Barnau übernommen.

Der Wahlkreis Daun-Prüm-Bitburg,

in dem der Tod des Zentrumsabgeordneten Dasbach eine Ersatzwahl zum Reichstage erforderlich gemacht hat, ist eine der sichersten Zentrumsdomänen, die es in Deutschland überhaupt gibt. Von 110,706 Einwohnern, die in ihm bei der letzten Volkszählung ermittelt wurden, waren 109,507 katholischer und 880 evangelischer Konfession; 319 zählten sich zu keiner von beiden. Mit Ausnahme der Legislaturperiode, in welche die Gründung der Zentrumspartei fällt, bei der es nicht gelang, den damaligen Vertreter des Wahlkreises, den Dompropst Dr. Kaiser aus Trier, zum Anschluß an die Fraktion zu bewegen, ist Daun-Prüm-Bitburg denn auch in unstreitbarem Besitz des Mandats gewesen. Seit 1893 hat sich aber bei jeder Wahl aus den eigenen Reihen Widerspruch gegen den jeweiligen offiziellen Kandidaten erhoben: damals verdrängte Brockmann mit 11 090 Stimmen Nels, der bis dahin den Kreis vertrat, bei dieser Wahl es aber nur auf 4189 Stimmen brachte; 1898 erhielt Brockmann 12 065, Nels nur noch 65 Stimmen. Als 1903 Dasbach aus dem Wahlkreise Aachen-Land, den er seit 1898 vertrat, nach Daun-Prüm-Bitburg übersiedelte, trat ihm der Landrat von Prüm, Graf Galen, gegenüber. Er erzielte allerdings nur 1997 gegen 16 340 Stimmen, die auf Dasbach fielen; daneben wurden noch 539 nationalliberale Stimmen abgegeben. Bei den Januarwahlen dieses Jahres steigerte sich Dasbachs Stimmenzahl auf 21 106. Der nationalkatholische Oberlehrer Stark brachte es auf 1736 Stimmen. Voraussichtlich wird auch in diesem Wahlkreise, wie bei der Nachwahl im benachbarten Schleiden-Malmedy-Montjoie im Mai d. J., der Rheinische Bauernbund den Anspruch erheben, daß der Kandidat seinen Reihen entnommen werde; ob mit mehr Erfolg wie dort, wird die Zukunft lehren.

Zur Landesverrats-Affäre Schwara

meldet die „Koblenzer Volksztg.", daß die Untersuchung noch lange nicht abgeschlossen ist, vielmehr weitere Kreise ziehen

---

Albumblätter.

O Herz, in Lust und Schmerz so trotzig als verzagt,
Du bist ein Jäger, Herz, und bist zugleich gejagt!
Du jagest nach der Zeit, die flüchtig dir entweicht,
Und fliehst die Ewigkeit, die sicher dich erreicht.

Friedrich Rückert.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze.

(8. Fortsetzung.)

Lizzie hängte sich fester in Georgs Arm, als sie jetzt den Damm der Königgrätzer Straße überschritten.

Der Operhaus-Abend hatte in ihr verwandte Saiten angeschlagen, das ergreifende Gemälde dieser Liebesleidenschaft und gewaltsamen Seelenzerstörung ihr Innerstes aufgewühlt.

Glich sie nicht selbst dieser blonden Isolde, war sie nicht ein Abbild des liebeglühenden, in der Leidenschaft bis zum Verbrechen vorschreitenden Weibes?!

Der ganze Umfang dessen, was sie durch ihr Verhältnis zu Alfred seit anderthalb Jahren an dem Gatten tat, kam ihr plötzlich voll zum Bewußtsein.

Und ging nicht neben ihr ein Mann, in dem dasselbe Feuer schlummerte, das zuvor auf der Bühne in den wogenden Orchestermassen vernichtend emporgeschlagen war, den nur der eherne Wall von Sitte und Gesetz davon abhielt, sie in seine Arme zu reißen?!

Wie ein Grauen vor ihr selbst beschlich es die junge Frau.

War es denn ihr Verhängnis, daß sie in aller Herzen den Brand sündiger Liebe entzünden mußte?"

Wie froh und leicht hatte sie sich seit Alfreds Abreise gefühlt! Sie hegte für Georg eine herzliche, freundschaftliche Zuneigung, und gerade dies Gefühl alleiniger Freundschaft, das ihr Gewissen nicht belastete, hatte ihr das Bewußtsein glücklicher Sicherheit gegeben, das sie in seiner Nähe empfand und um dessentwillen sie seinen Verkehr so sehr gesucht.

Und nun hatte er durch sein Geständnis vom Vormittag all diese Unbefangenheit in ihr zerstört.

Morgen kehrte Alfred zurück, und damit begann der alte Kampf in ihr wieder von neuem.

Wenn doch nur erst Käthes Hochzeit vorüber wäre, um all diesen Beziehungen auf der Basis der neuen Verhältnisse eine völlig andere Wendung geben zu können!

Sie waren unterdes die Tiergartenstraße bis in die Nähe der Friedrich-Wilhelmstraße hinabgegangen und traten jetzt in den Vorgarten der Forsterschen Villa, die sich wie eine gewaltige Silhouette schwarz gegen den hellen Nachthimmel abhob.

Sie hatten unterwegs kein einiges Wort miteinander gewechselt, so daß Lizzie fast zusammenschrak, als Georg, die Haustür öffnend, sich plötzlich mit einer Frage zu ihr zurückwandte:

„Wollen wir noch einmal durch den Garten gehen?"

Lizzie, die an ihm vorbei schon ins Treppenhaus eingetreten war, zauderte einen Moment.

„Ich bin sehr müde!" sagte sie leise, doch sein bittender Blick bezwang sie.

Sie reichte Georg wieder ihren Arm und folgte ihm durch einen Laubgang um die Villa.

Der Garten lag fast weiß im Mondschein.

Ueber die weiten Rasenplätze wogte das bleiche Licht flimmernd wie mit durchsichtigen Schleiern.

Im Hintergrunde die schwarzen Massen des Waldes, umhüllt von dem großen Schweigen der Nacht.

* * *

Sie hatten sich auf eine Bank im Schatten einer mächtigen, alten Steineiche niedergelassen.

Dort saßen sie lange.

Das Herz war ihnen beiden voll, und doch wagte keiner das Schweigen zu brechen.

Ringsum auf den Blumenrabatten lag der Nachtau.

Ein betäubender Duft entstieg dem Erdboden.

Zuweilen ging der Wind mit stärkerem Atem und wühlte aufschauernd in den Wipfeln der Bäume, als wolle er sie aus träumendem Schlummer erwecken. —

„Ich danke dir für den heutigen Tag, Lizzie!"

Georgs Stimme zitterte, mit verzehrenden Blicken umfaßte er ihr feines Profil.

„Armer Kerl, ich kann dir doch nicht helfen!" —

„Nein, Lizzie, das kannst du nicht! Aber ich möchte wüten gegen das Geschick, das dich mir auf diese Weise geraubt hat. Wieviel Tage noch, und du bist für ewig aus meinem Leben gestrichen!"

„Georg, warum immer wieder diese Gedanken? Was hast du mir heute morgen versprochen? Ich darf es nicht hören, wenn du so zu mir redest!"

„Du hast ja recht, Lizzie! Ich bin ja wahnsinnig! Du bist die Frau eines anderen, die Frau meines Vaters! Aber eins kann man mir nicht nehmen, daß ich dich liebe, daß ich dich mehr lieb habe als alles auf der Welt!"

„Georg, laß mich gehen, ich will ins Haus!"

Eine plötzliche Angst überfiel sie in dieser Einsamkeit mit dem Manne an ihrer Seite, der seine Erregung kaum mehr zu bemeistern vermochte.

Lizzie, bleib doch, nur einen Augenblick!" bat er flehend. „Wann kommt es denn wieder, daß wir so zusammensitzen können? Vielleicht ist es heute das letztemal!"

Er hatte ihre Hand gefaßt und gegen seine fieberheiße Wange gedrückt.

„Lizzie, wenn du wüßtest, wie mir vor der Zukunft graut, vor allem, was jetzt vor mir liegt: dieser Oede, dieser Hoffnungslosigkeit! Mir ist, als schwände alle Sonne, alle Freudigkeit aus meinem Dasein bei dem Gedanken, daß ich mich von dir trennen soll. Was nützt mir denn alle Arbeit, alles Weiterstreben, wenn ich erkennen muß, daß ich mein Leben so vollständig verfehlt habe!"

Er hatte sich in eine immer wachsende Aufregung hinein gesprochen.

„Nur einmal dich wirklich liebhaben, nur einmal vergessen dürfen, wen ich in dir vor mir habe, Lizzie! Nur einmal dir als Mensch dem Menschen gegenüberstehen. Lizzie" — —

Die Stimme versagte ihm plötzlich, er wußte nicht mehr, was er tat.

Mit beiden Armen preßte er sie an sich und bedeckte ihr Gesicht mit stürmischen Küssen.

„Georg, laß mich!"

Fast erstickt rangen sich die Worte aus ihrem Munde.

Sie fühlte, wie ihr Widerstand ermattete unter der Glut seiner Leidenschaft; fassungslos gab sie sich einen Moment dieser wilden Zärtlichkeit hin.

Dann aber rang sie sich heftig los und eilte wie ein gehetztes Wild dem Hause zu.

Regungslos sah Georg der Fliehenden nach.

Was hatte er getan?

Er hatte die Frau seines Vaters in sündigem Verlangen berührt, ihm, dem ruhigen, verständigen Manne, hatte die Erregung des Augenblicks auch die letzte Beherrschung und Besonnenheit geraubt.

Es war ja seine Mutter, gegen die er sich vergessen.

Seine Mutter.

Konnte er denn mit diesem Bewußtsein ihr und dem Vater je wieder entgegentreten?

War es da nicht besser, er packte noch heute Nacht seine Koffer und ging wieder über den Ozean?! Denn er fühlte, daß das Feuer dieser Leidenschaft in seinem Herzen ungeschwächt weiterbrannte.

Flucht vor sich selbst, Flucht aus diesem Hause!

Wie eine Ahnung kommenden Unheils beschlich es ihn plötzlich.

Und dann trat wieder Lizzies Bild vor seine Seele.

Wenn er heute ohne Abschied ging, dann sah er sie ja niemals wieder, dann war ja alles für ihn zu Ende! — — —

Mitternacht war lange vorüber, als Georg sich aus dem Garten wieder dem Hause zuwandte.

Auf den Treppenflügeln des Vestibüls surrten die Gasflammen mit leise vibrierendem Geräusch und flackerten in den mattgeschliffenen Schalen hin und her, das über die Fresken der Wände seltsame Lichtreflexe neckisch hinweghuschten.

In tiefem Sinnen ging er zum zweiten Stockwerk empor und suchte sein Schlafzimmer auf.

Ohne ein Licht zu entzünden, kleidete er sich aus und warf sich auf sein Bett.

Doch der Schlummer floh ihn, wie einst in den heißen Tropennächten.

Immer wieder kehrten seine Gedanken zu der Stiefmutter zurück.

Die ganzen letzten acht Tage ihres glücklichen Zusammenlebens zogen noch einmal an seinem geistigen Auge vorüber.

Wie war sie ihm in dieser kurzen Zeit allmählich ans Herz gewachsen von dem ersten Kusse, aus dem der zarte Keim dieser Neigung erwachsen, bis zu dem heutigen Abend, an dem das hohe Lied Gottfrieds von Straßburg den Liebesbrand in ihm lodernd entzündet hatte.

Es war dem Einsamen zumute, als ob er verzweifeln müßte, so sehr hatte er die Herrschaft über sein Inneres verloren.

Endlich litt es ihn nicht mehr im Bette.

Er stand auf, zündete sich eine Zigarette an und setzte sich noch einmal an das weitoffene Fenster.

Die laue Luft umschmeichelte mit kühlem Hauche sein erhitztes Gesicht.

Eine tiefe Stille herrschte ringsum, der träumende Wald stand, als horche er in die schweigende Nacht hinaus. — —

Jetzt hörte er einen Wagen von der Siegesallee die Tiergartenstraße heraufkommen.

(Fortsetzung folgt.)

werde. Schwara wurde vorgestern nach Koblenz transportiert, wo gleichzeitig auch der die Untersuchung in Koblenz führende Kriegsgerichtsrat Kuß mit dem Reichsgerichtsrat Dr. Haase eintraf und auf dem Geschäftszimmer der 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 28 Schwara dem dort in Untersuchungshaft befindlichen Vizewachtmeister Giernstein gegenübergestellt wurde. Ein einstündiges, sehr eingehendes Verhör soll für Giernstein geradezu vernichtend gewesen sein. Schwara hat sein früheres Verhalten geändert und erklärt nunmehr, daß er die Geheimschriften nicht gestohlen habe, daß ihm vielmehr mehr Material geboten wurde, als er hätte verwenden können. Die Affäre spielt nunmehr auch nach Saterbogk hinüber.

Die einigen Freisinnigen.

Die angekündigte Sitzung des Einigungsausschusses der 3 freisinnigen Parteien hat gestern in Berlin stattgefunden. Wie das „B. T." verachtungsvoll meint, dürften die Beschlüsse über die Wahlrechtsfrage wohl „im Sinne der preußischen Regierung ausgefallen" sein. Die große Einigungsversammlung in Frankfurt wird vermutlich zustande kommen.

Unerfreuliches aus dem Ruhrgebiet.

In der Generalversammlung des allgemeinen Knappschaftsvereins in Essen wurde der abgeänderte fünfte Entwurf des Statuts beraten und nach längerer Diskussion zur Abstimmung geschritten. Von 326 anwesenden Aeltesten stimmten 300 gegen und nur 25 für das Statut; ein Aeltester enthielt sich der Abstimmung. Somit ist der Antrag abgelehnt. Der Beschluß wird für das ganze Ruhrgebiet von den schwersten Folgen begleitet sein. Die Regierung wird jetzt zum 1. Januar 1908 Zwangsstatuten vorlegen müssen, die voraussichtlich für die Arbeiter noch ungünstiger sein werden als das jetzt abgelehnte Statut. Das ist umso bedauerlicher, als sogar eine so auf dem Arbeiterstandpunkte stehende Zeitung, wie „Das Reich", von diesem Statut geschrieben hatte: „Die Werksvertreter haben Vorschläge gemacht, in denen ein Teil der von Arbeiterseite vorgebrachten Wünsche ihre Erfüllung finden und die geeignet sein dürften, einer gütlichen Verständigung die Wege zu ebnen. Wie sich die Knappschaftsmitglieder zu diesen Zugeständnissen verhalten, kann man noch nicht beurteilen. Immerhin ist schon dieser Erfolg gewerkschaftlicher Standesarbeit nicht gering zu schätzen."

Oesterreich-Ungarn.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs.

Wien, 14. Okt. Die „Korresp. Wilhelm" meldet: Im Laufe des Tages war das Befinden des Kaisers ausgezeichnet. Gestern mittag trat eine leichte Temperaturerhöhung ein, sank jedoch nachmittags auf die normale Temperatur ohne Anwendung medikamentöser Mittel. Der Kaiser nahm dann das Diner, das reichhaltiger war als an den Vortagen, mit Appetit ein; dementsprechend war die Stimmung des Monarchen am Nachmittag sehr gut. Der Kaiser fühlte sich andauernd frisch und empfing den Oberst-Hofmeister Fürsten Montenuovo zu längerem Vortrage. Bei der Abendvisite um 7 Uhr stellten die Aerzte vollständige Fieberfreiheit sowie vollkommen zufriedenstellenden Kräftezustand und vollkommen zufriedenstellende Herztätigkeit fest; der Katarrh blieb allerdings noch nicht stationär, ohne sich aber weiter auszubreiten. Auch der Husten trat nachmittags weniger heftig und weniger häufig auf. Der subjektive und der objektive Zustand ist somit ungemein befriedigend; alle günstigen Symptome deuten darauf hin, daß der heutige Tag den Beginn der fortschreitenden Besserung bedeutet.

Belgien.

Brüssel, 13. Okt. Die Gerüchte über eine ernste Erkrankung des Königs Leopold sind nach Informationen aus Hofkreisen unbegründet. Der König erlitt vorige Woche einen akuten Gichtanfall im rechten Fuß, der schmerzhaft war und die freie Bewegung hinderte. Der König verlängert daher seine Kur in dem französischen Bade Royat, erledigt aber die Regierungsgeschäfte wie gewöhnlich.

Frankreich.

Vom Kongreß der radikalen Partei.

Nancy, 13. Oktober. Der frühere Marineminister Felletaen und der Bürgermeister Henfiot haben den Wortlaut der Erklärungen abgefaßt, welche in der Schlußsitzung des radikalen Kongresses zur Verlesung gelangten. Die Erklärung beginnt mit einer Bekräftigung patriotischer Gefühle. Frankreich sei nicht nur ein geographischer sondern auch ein moralischer Begriff. Die radikale Partei verabscheue den Krieg, trotzdem halte sie die militärischen Pflichten als über jeden Zweifel erhaben. Andererseits seien die Radikalen nicht Anhänger derjenigen Gruppen, welche der Aufforderung der Konservativen nachkommen mit den Sozialisten zu brechen. Hierauf beschäftigte sich die Erklärung mit wirtschaftlichen Fragen und schließt mit einem Appell an den Patriotismus und die republikanische Gesinnung des Senats zur Verwirklichung der angekündigten Reformen.

Italien.

Das Ende des Generalstreiks.

Rom, 13. Oktober. „Tribuna" meldet aus Mailand folgendes: Die Abgeordneten Turnati, Treves und Costa begaben sich gestern abend, von einem großen Zuge Ausständiger begleitet, nach der Arbeitsbörse, wo Turnati vom Balkon herab mitteilte, daß der Präfekt von Mailand die Verhaftung der Karabinieri, welche auf die Menge geschossen hatten, angeordnet habe. Diese Ankündigung rief in der Menge große Begeisterung hervor.

Mailand, 13. Oktober. „Corriere" tadelt das Entgegenkommen des Präfekten in Sachen der Verhaftung der Karabinieri. Wie verlautet, hat der Generalprokurator sich anfangs geweigert, die Karabinieri verhaften zu lassen. Darauf habe der Abgeordnete Treves ihm einwandsfreie Zeugen vorgeführt, welche versicherten, daß die Karabinieri ohne Herausforderung seitens der Menge von ihrer Waffe Gebrauch gemacht hätten. „Corriere" befürchtet weitere Ausschreitungen seitens der Menge und tadelt weiter, daß die Mailänder Behörden die Karabinieri, die nur zur Selbstverteidigung von der Waffe Gebrauch gemacht hätten, den Sozialisten geopfert hätten.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 15. Oktober.

— **Die nächste Stadtverordneten-Sitzung** findet am kommenden Donnerstag statt. Eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Behörden geht ihr voraus. Die Tagesordnungen beider Sitzungen finden unsere Leser im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

— **Hermann Sudermann** hat den Gratulanten zu seinem 50. Geburtstage folgende Dankeszeilen gesandt:

„Meine Freunde — bekannte und unbekannten —, die mir meinen fünfzigsten Geburtstag durch liebes Gedenken reich und licht gemacht haben, wollen mir verzeihen, daß ich, bedrängt durch Aufführungsarbeiten, ihnen jetzt erst danken kann. Und auch jetzt nicht, wie's mir um's Herz ist. Denn der gütigen Wünsche waren zu viele.

Wohl habe ich das aufrichtige Verlangen, jede Hand, die sich mir entgegenstreckte, für ein paar Augenblicke festzuhalten, mit jedem, der freundlich zu mir sprach, ein besonderes Wort zu wechseln, aber das ist unmöglich. — Und so bleibt mir nur übrig, Ihnen allen, meine Lieben und Verehrten, gemeinsam ein frohes Dankwort zuzurufen, das zugleich eine Bitte und ein Versprechen ist.

Blankensee (Mark), Oktober 1907.

Hermann Sudermann.

— **Herr Alfred Habel**, ein Mitglied unserer Sommerbühne, tritt zur Zeit im Residenz-Theater in Hanover auf und zwar, wie wir vernehmen, mit gutem Erfolg. Großen Beifall errang er am Sonntag in der Detektivkomödie Sherlock Holmes.

— **Ein unbekanntes Gedicht aus Freiligraths Jugendzeit** befindet sich im literarischen Nachlaß Freiligraths, der von seiner Witwe dem Goethe-Schiller-Archiv zu Weimar überwiesen wurde. Er hat folgenden Wortlaut:

Von Malen will ich singen
Uralter Heldenzeit,
Von den grünen Hünenringen
Hoch auf dem Berge Teut.
Im Lande, wo die Lippe
Aus Semeboden springt,
Wo Deutschland das Gestrüppe
Mit welschem Blut gedüngt,

Wo, nackte Berggebeine,
Die Externsteine steh'n,
Wo Sundern kühl und Haine
Um des Osnings Berge stehen.
Im Lande, wo die Sippe
Der Fürsten Ros' und Stern
Im Wappen führt: zur Lippe
Die Grafen und edlen Herrn.

O Berg, so wert und teuer,
Auf deinem Hange grün
Ruht moosbedeckt Gemäuer.
Wer fügte das so kühn?
Sprich, wer von Deutschlands Recken
Türmt' es mit starker Hand,
Daß es, der Feinde Schrecken,
Weit luge durch das Land?

O nein! nicht haben Hünen
Das große Werk getan!
Der Kühnste von den Kühnen,
Hermann, der hehre Mann,
Der baute mit den Recken
Die Burg auf Berges Rand,
Daß sie, der Römer Schrecken,
Weit schaute durch das Land.

Du Hermann! — Heil'ge Schauer,
Wie überlauft ihr mich!
Du heil'ge Freiheitsmauer,
Wie ernst betracht' ich dich!
O rauscht, ihr zarten Lieder,
Ihr Bäume, grün und kraus!
Hier ist geweihter Boden!
Hier ist das Hermannshaus!

Ihr mächt'gen Hünenwerke,
Steht ewig unversehrt;
Ein Denkmal deutscher Stärke,
Ein heil'ger Freiheitsherd.
Soll eins dich überleben,
Du gräulich Burggestein,
So soll es deine Tochter,
Die deutsche Freiheit, sein!

— **Der Lippische Lehrerverein** hat sich unlängst mit einer Eingabe an das Konsistorium gewandt, worin dem Wunsche nach Anstellung eines Mathematikers und Naturwissenschaftlers Ausdruck gegeben war. Dieser Eingabe hat das Konsistorium entsprochen, wie die in der letzten Nummer des Amtsblatts abgedruckte Anzeige beweist. Sie lautet: „Am hiesigen Landes-Lehrerseminar soll die neu gegründete Stelle eines akademisch gebildeten Seminaroberlehrers, wenn möglich, noch im Laufe des Winterhalbjahrs 1907/08, spätestens zum 1. April 1908 besetzt werden. Verlangt wird Lehrbefähigung für Mathematik und Naturwissenschaft. Der etatsmäßige Gehalt steigt mit den Dienstjahren von 2400—5700 Mk. nebst 600 Mk. Wohnungsgeld. Geeignete Bewerber wollen unter Beibringung der Zeugnisse nebst Lebenslauf ihre Meldungen spätestens bis zum 1. November d. J. bei uns einreichen. Detmold, den 10. Oktober 1907. Fürstlich Lippisches Konsistorium Pustkuchen."

— **Der weibliche Handarbeitsunterricht in den Volksschulen des Landes** heute und vor 50 Jahren. Er wurde im Jahre 1906 07 in 162 Schulen erteilt.

Nach Ausweis der Tabellen über die Arbeiten in den Handarbeitsschulen des Landes wurden angefertigt:

1) gestickte und gehäkelte Sachen: 9158.
2) gestrickte Sachen:
   25308 Paar Strümpfe
   774 „ Socken
   38640 „ angestrickte Strümpfe
   4130 „ Handschuhe, Strumpfbänder ꝛc.
) genähte Sachen:
   683 Hemden
   82 Bettbezüge und Betttücher
   377 Kissenbezüge
   10986 Tücher
   126 Mützen
   1932 Schürzen
   2656 verschiedene Sachen.
4) ausgebesserte Sachen:
   5341 Stück gestickt
   56717 Paar Strümpfe gestopft

Nach der für alle weiblichen Handarbeitsschulen des Landes gleichmäßigen Festsetzung der Preise würden mit der Anfertigung dieser Gegenstände 50499,22 Mk. verdient sein.

Im Jahre 1851/52 kamen 58 Schulen inbetracht. Es wurden im ganzen verfertigt:

1) gehäkelte Sachen: 1514.
2) gestrickte Sachen:
   20413 Paar Strümpfe
   829 „ Socken
   15252 „ angestrickte Strümpfe
   1103 Stück verschiedene Sachen.
3) genähte Sachen:
   1528 Hemden
   372 Stück Bettbezüge und Tücher
   674 Kissenbezüge
   3517 Tücher
   321 Mützen
   1329 Schürzen
   1010 verschiedene Sachen.
4) ausgebesserte Sachen:
   23557 Paar gestrickte Sachen
   7029 Stück genähte Sachen.

Mit sämtlichen Arbeiten wurden nach der vor 50 Jahren geltenden Taxe 5697 Reichstaler 19 Silbergroschen verdient.

— **Die Zusammenstellung** er ibt, so schreibt die „Lipp. Post," daß die Mädchen der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in der Verfertigung von praktischen Dingen (also Strümpfen usw.) weit produktiver waren als die von heute. Auf der anderen Seite hat der junge Nachwuchs von heute die Großmütter in der Anfertigung von Stickereien und Häkeleien ganz entschieden übertroffen. Auch ein Zeichen der Zeit!

— **Die Zeit unserer Symphoniekonzerte ist gekommen.** Am Mittwoch, den 23. d. M., findet das erste Konzert statt. Die einzelnen Programmnummern bieten reichliche Abwechslung. Für Detmold zum ersten Mal gelangt die Harold-Symphonie von Berlioz zu Gehör. Zum Gedenken des größten nordischen Komponisten Grieg hat Herr Direktor Hubert die Orchester-Suite zu Ibsen's „Peer Gynt" angesetzt, deren vortrefflicher Wiedergabe in früheren Jahren durch unsere Regimentskapelle wir uns gern erinnern. Zu dem bevorstehenden Abend hat Herr Hubert zwei Solisten engagiert: einen Harfenvirtuosen und den Konzertmeister Karl Paasch aus Elberfeld, einen Künstler auf der Viola alta. Aus den zahlreichen anerkennenden Rezensionen greifen wir nachfolgende des „Remscheider Gen.-Anz." heraus: „Der Solobratschist Herr Karl Paasch-Elberfeld machte uns mit der von seinem Lehrer, Professor Ritter-Würzburg neugestalteten größeren Bratschenart, der fünfsaitigen Viola alta, näher bekannt. Herr Paasch ist ein von künstlerischem Geiste durchdrungener, solider Musiker. Sein Ton auf dem äußerst sympathisch klingenden Instrumente ist von schöner Fülle; seine Technik, welche besonders in den — trotz der verhältnismäßig weiten Mensur der Altviola — durchaus rein herausgebrachten Doppelgriffen vorteilhaft in die Erscheinung trat, ist tadellos." — Herr Direktor Hubert stellt den Kostenpunkt stets hinter das Bestreben, nur vollendet künstlerische Konzerte zu bieten. Deshalb wird auch das musikalische und kunstliebende Publikum ein Einsehen haben und den Veranstaltungen ein reges Interesse entgegenbringen. Unsere Regimentskapelle verdient's ja auch!

— **Der Zirkus E. Blumenfeld Wwe.**, der sein Riesenzelt in unserer Stadt bis heute abend aufgeschlagen hat, gab gestern seine Eröffnungs-Vorstellung. Der gute Ruf, der gerade diesem Unternehmen vorausging, hatte ein für unsere Verhältnisse gewaltiges Publikum angezogen, das in einer Zahl von mehreren Tausenden die weiten Zuschauertribünen völlig füllte. Und die Erwartungen dieser Menge wurden nicht getäuscht. Die Leistungen, die der Zirkus bot, reihen sich den besten an, was wir auf diesem Gebiete gesehen haben; und man muß es aufrichtig bewundern, daß es einem Reisezirkus gelingt, derartige Schaustellungen zustande zu bringen. Man kann es den Gebrüder Blumenfeld in der Tat nicht verargen, wenn sie öffentlich vor einer Verwechslung ihres Unternehmens mit anderen Reisezirkussen warnen. Hier sind alle Darbietungen so gut durchgearbeitet, so treflich abgerundet, so geschmackvoll inszeniert, daß auch Besucher mit verwöhnten Ansprüchen eine angenehme Enttäuschung erfahren. Noch einige Worte über die einzelnen Leistungen, die eine besondere Erwähnung wirklich verdienen. Hierbei nehmen die eigentlichen Zirkusdarbietungen den breitesten Raum ein. Und das finden wir recht erfreulich; denn die in neuerer Zeit übliche Vermengung der Gebiete des eigentlichen Zirkus, des Variétés und anderer Schaustellungsarten scheint uns nicht der Ausfluß eines wirklich guten Geschmacks zu sein. Die equestrischen Leistungen des Blumenfeld'schen Zirkus sind dafür aber auch ausgezeichnet, und das Pferdematerial ist ebenso umfang- und abwechslungsreich wie vortrefflich. Die vom Direktor A. Blumenfeld vorgeführten Original-Freiheits-Dressuren zeichneten sich durch Sicherheit und Eleganz aus, und Alex Blumenfeld als Jongleur und Violinist zu Pferde bot recht beachtenswerte Leistungen. In Herrn Otto Schumann besitzt der Zirkus einen sicheren Meister in der Dressur der hohen Schule. Die Herren Alfons, Williams und Kolzer ritten ihren Jockeyakt wie die Teufel; und die jugendlichen Parforce-Reiterinnen Rosita und Pina gaben ihnen nicht das Geringste nach, so daß bei ihren schwierigen Evolutionen den Zuschauern manchmal der Atem stockte. Die römische Triumphfahrt, die von 4 Herren in altrömischen Rennwagen gefahren und von 4 Damen geritten wurde, fand besonders angesichts der beschränkten Raumverhältnisse eine außerordentlich schneidige Durchführung. Von den nicht equestrischen Darbietungen seien die vorzüglichen Kunstschützinnen Geschwister Baskas, die trefflichen Akrobaten Frolix und die ganz ausgezeichneten Radfahrkünstler French (4 Damen und 2 Herren) genannt. Die beiden Auguste verstanden es natürlich, den dafür empfänglichen Teil des Publikums fortwährend in stürmische Heiterkeit zu setzen. Der Zirkus verdient es nach alledem, daß auch die beiden heutigen Vorstellungen (siehe Inserat) volle Häuser finden. Das Publikum mag jedenfalls versichert sein, daß es hier sobald nicht wieder derartige Leistungen zu sehen bekommen wird.

— **Die neueste Personenstandsaufnahme** in Detmold hat für die Zähler zu teilweise recht unangenehmen Erlebnissen geführt. So teilt uns einer der Herren mit, daß ihm gestern in einer Straße nur 2 Fragebogen ausgefüllt überreicht worden sind. Alle übrigen hatten noch keine Zeit gefunden, ihre Bogen auszufüllen. Daß eine solche Vernachlässigung nicht nur strafbar ist, sondern den Zählern gegenüber auch eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen darstellt, sollten sich die Herren Haushaltungsvorstände eigentlich selber sagen.

— **Die Handelskammer** teilt uns mit: Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, möglichst schon Anfang November zur Post zu liefern, damit die rechtzeitige Aushändigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

— **Von der allgemeinen Preissteigerung** sind auch die Kartoffeln nicht unberührt geblieben. Augenblicklich kostet der Zentner gute Speisekartoffeln bis 4.80 Mk. selbst bei Abnahme von größeren Posten für den Winterbedarf. Gegen das Vorjahr ist das ein Mehr von 50—60 Pfg. pro Zentner. Im Interesse der großen Masse ist nur zu wünschen, daß die allseitig schon empfundene Steigerung der wichtigsten Lebensmittel nicht nur zum Stillstand kommt, sondern auch bald ein Rückgang auf den normalen Preisstand eintritt.

— **Der Athleten-Klub „Cheruska"** feiert am Sonntag, den 27. Oktober, im Saale der „Stadt Detmold" (Fr. Kanne) sein diesjähriges Winterfest. Außer athletischen Aufführungen finden auch humoristische Vorträge statt. Zu den Vorträgen ist Herr Leo Spiegel aus Salzuflen gewonnen worden.

— **Von seiten unserer Polizei** wird jetzt eifrig auf Hunde gefahndet, die nicht auf dem Rathause als steuerpflichtig angemeldet sind. Die Prüfung der Liste der angemeldeten Hunde hat nämlich die gering zu nennende Zahl von rund 360 ergeben, während in Wirklichkeit ca. 600 Hunde vorhanden sind. Für die Hundebesitzer in unserer Stadt, die es bis jetzt versäumt haben, ihre vierfüßigen Hausgenossen zur Steuerliste anzumelden, ist es jetzt die höchste Zeit, dies nachzuholen, da sonst hohe Strafe eintritt.

— **Der Gesangverein „Eintracht"** hielt am Sonnabend im Saale des „Odeon" eine Abendunterhaltung ab, die ziemlich gut besucht war. Wie bei allen Festen der Verein den Besuchern stets angenehme Unterhaltung bot, so können wir von diesem Abend sagen, daß das Dargebotene unsere Erwartungen übertroffen hat. Das reichhaltige Programm wies schöne Chorlieder und ein Doppelquartett auf, und die Gesänge klappten durchweg gut. Reicher Beifall wurde den Sängern zuteil. Die Sololieder wurden ebenfalls gut vorgetragen; ganz besonders gefielen uns die Lieder für Bariton. Es sei auch an dieser Stelle dem Sänger unsere Anerkennung für den schönen Gesang ausgesprochen. Nachdem das letzte Chorlied „Der Sang vom deutschen Rhein" verhallt war, ergriff das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Kommerzienrat W. Klingenberg, das Wort zu einer kurzen Ansprache; er sprach seinen Dank aus für die ihm stets zuteil gewordene freundliche Einladung zu den Festlichkeiten des Vereins und hob besonders hervor, daß das deutsche Lied im Verein stets eine Pflegestätte gefunden habe. Er schloß mit dem Wunsche, daß es in Zukunft immer so bleiben möge. Zu einem dreimaligen Hoch auf den Gesangverein „Eintracht" forderte Herr Kommerzienrat Klingenberg am Schluß seiner Rede auf, in das begeistert eingestimmt wurde. Ein Tanzkränzchen schloß sich der Abendunterhaltung an, das die Teilnehmer noch recht lange beisammen hielt.

— **Die Ermäßigung des Fahrpreises für Gesellschaftsfahrten**, die im neuen Tarif in Fortfall kamen, wird zurzeit seitens der niedersächsischen Handelskammern angestrebt. Für derartige Fahrten bestanden früher die Bestimmungen für Sonntagsfahrkarten, und es dürfte schon aus allgemeinen sozialen Rücksichten die Verbilligung der Fahrten gerechtfertigt sein. Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages ist mit der Angelegenheit betraut worden.

— **Gestohlen** wurde am Sonnabendabend gegen 9 Uhr aus der Glashalle des Gastwirts Deppe in Hiddesen einem hiesigen Gärtnergehilfen ein Fahrrad. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— **Am Norderteiche** findet morgen, Mittwoch, von morgens 9½ Uhr an der Verkauf der Fische statt. Am gestrigen Nachmittag sind die Fische aus dem Teiche gehoben und sortiert worden.

— **Unfall.** Als gestern abend ein Gespann gerade unter der Eisenbahnbrücke vor dem Schlachthofe hergekommen war, donnerte der Zug 6,50 Uhr über die Brücke. Das Pferd scheute und ging mit dem Wagen durch. Schließlich riß es sich los und lief davon. Der Lenker des Fuhrwerks wurde dabei vom Wagen gerissen und stürzte Hals über Kopf zur Erde, kam aber mit dem Schrecken davon. Sollte es nicht angebracht sein, an der Brücke irgendwelche Schutzvorrichtungen anzubringen, die das Scheuen der Pferde zu verhüten geeignet wären? Gerade bei dieser Brücke herrscht doch ein so lebhafter Wagenverkehr.

Lemgo.

— **Der Krieger-Verein** hielt vorgestern abend im Vereinslokale seine Monatsversammlung ab. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung wurde ein Mitglied aufgenommen. Hierauf wurde dem Verein vom Vorstande das Geschäftsergebnis vom Kriegerbundesfeste bekannt gegeben. Das Ergebnis war ein derartiges, daß beide hiesigen Vereine trotz der an die Bundeskasse abgeführten Hälfte des Reingewinns einen solchen von 457,24 Mk. vereinnahmen konnten. Es geht daraus hervor, daß mit dem Bundesfeste glänzend abgeschnitten ist; ein derartiges Ergebnis hatte bisher kein lippisches Kriegerbundesfest aufzuweisen. Es wurde nach längerer Debatte beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am Sonntag, den 3. November, in althergebrachter Weise zu feiern. Zum Schluß hielt Kamerad Voltmann einen Vortrag über die diesjährige Kaiserparade. Die Versammlung wurde hierauf mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland gegen ¾10 Uhr geschlossen.

Lage.

— **Diebstahl.** Eine unglaubliche Frechheit legte nach der „Volksztg." Sonntag ein in einer hiesigen Wirtschaft anwesender Gast zu Tage. Derselbe öffnete ein Paket, in welchem sich 10 Kisten Zigarren zum Versand befanden, und ließ ein Kistchen unter seinem Rocke verschwinden. Während sich im vorderen Teil der Gaststube die Wirtin und verschiedene Gäste befanden, öffnete der Spitzbube im hinteren Teil der Stube das festverschnürte Paket. Glücklicherweise kam der Wirt in demselben Augenblick hinzu, als der Dieb verschwinden wollte. Von einer Anzeige wurde abgesehen, jedoch mußte er die Zigarren behalten und bezahlen.

— **Von ruchloser Hand** wurden einem Landwirt im benachbarten Ehrentrup verschiedene Pferdegeschirre, welche vor den Ställen hingen, in der Nacht zum Montag teilweise zerschnitten. Leider hat man den oder die Täter bei ihrer ruchlosen Handlung nicht ertappt.

Salzuflen.

— **Eine Stadtverordnetensitzung** ist auf heute abend anberaumt. Derselben geht eine gemeinschaftliche Sitzung zwischen Magistrat und Stadtverordneten voraus. In derselben soll die Wahl eines Maschinenmeisters für das städtische Wasserwerk vorgenommen werden. Weiter steht wieder mal die Telephonanlage für das Forsthaus zur Beratung. Der Magistrat hält mit einer bewundernswerten Zähigkeit an seinem Entschluß fest, die Stadtverordneten — aber auch. Die magistratsseitig in Erscheinung tretende Energie ist in der Tat einer besseren Sache würdig. Daß diesmal ein anderes Resultat erzielt werden wird, halten wir für ausgeschlossen. — Die Stadtverordneten werden sich nochmals mit dem Realschuletat beschäftigen. Es handelt sich hier um die neue Gehaltsordnung.

— **Das Sophienhaus** hierselbst, das bekanntlich eine Heilanstalt für skrofulöse, blutarme und bleichsüchtige Mädchen und Frauen ist, hat auch im zu Ende gehenden Jahre wieder in großem Segen arbeiten dürfen. Die Anstalt hat wiederum mehreren hundert schwachen Mädchen und Frauen Aufnahme gewährt und ihnen dadurch die Möglichkeit gegeben, die heilkräftigen Salzufler Sol- und Thermalquellen zu gebrauchen, deren Wirkung ja oft geradezu erstaunlich ist. In den Sommermonaten ist das Haus fast immer bis auf den letzten Platz besetzt gewesen, es scheint aber in weiten Kreisen noch nicht bekannt zu sein, daß das Sophienhaus ebenso wie die Kinderheilanstalt schon seit einer Reihe von Jahren auch im Winter seine Räume offen hält. Und doch haben sowohl die Kinderheilanstalt als auch das Sophienhaus gerade auch mit den Winterkuren gute, ja oft überraschend günstige Erfahrungen gemacht. Dazu kommt, daß das Zusammenleben im Sophienhause gerade während der Wintermonate ein besonders schönes ist, und daß auch die Preise im Winter noch niedriger gestellt werden als im Sommer. Aus all diesen Gründen ist gewiß manchen leidenden Mädchen und Frauen, die im Winter einer Kur bedürfen oder dann gerade Zeit haben, etwas für ihre Gesundheit zu tun, mit einem Hinweis auf die Winterkur des Sophienhauses ein Dienst geleistet. Anmeldungen und Anfragen sind an den Schriftführer des Vorstandes, Pastor Peters in Salzuflen, zu richten, der zu jeder näheren Auskunft gern bereit ist.

— **Der erweiterte Bundesvorstand** des Verbandes lippischer biochemischer Vereine hielt vorgestern nachmittag im Gasthofe Düsterwald hierselbst eine Sitzung ab, in welcher die Stellungnahme zu dem in Aussicht stehenden Reichsgesetze, betr. das Kurpfuschertum, beraten wurde. In einer später abzuhaltenden Sitzung soll eine Petition an den Bundesrat und den Kultusminister besprochen werden. Nach längerer Verhandlung wurde beschlossen, die Petition in jetziger Fassung vervielfältigen zu lassen und diese den einzelnen Vereinen zur Besprechung zuzusenden. Ferner wurde beschlossen, zu der demnächstigen Beratung den Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Neumann-Hofer einzuladen.

() **Beurlaubt.** Herr Küster Rehme ist zum Zweck der Erholung auf 14 Tage beurlaubt. Die Klasse wird von den übrigen Lehrern vertreten.

⁂ **Ihre silberne Hochzeit** feiern heute unser verehrter Mitbürger **August Moritz** und Frau. Herzlichen Glückwunsch!

= **Besitzwechsel.** Herr Zimmermeister Schmiedeskamp verkaufte seinen Neubau an der Woldemarstraße an den reformierten Kirchenvorstand, der das Haus zur Pfarrwohnung zu verwenden gedenkt. Dafür tauschte Herr Schmiedeskamp das jetzige Pfarrhaus an der Grabenstraße ein und erhielt zudem noch 300 Mk. in bar.

Blomberg.

— **Oekonomierat Krieger,** langjähriger Pächter der Meierei Blomberg, gibt zum 1. Juli nächsten Jahres seine Pacht auf. Die ihm von der Schaumburg-Lippischen Hofkammer auferlegten neuen Bedingungen glaubte er nicht akzeptieren zu können. Zunächst wird die Meierei nach uns gewordenen Mitteilungen von einem Administrator bewirtschaftet werden.

Barntrup.

— **Der Reigen der Wintervergnügungen** ist am Sonnabend eröffnet worden, und zwar vom Kegelklub „Unter uns". Sind wir es schon gewohnt, von diesem Verein bei den Festlichkeiten stets aufs angenehmste unterhalten zu werden, so überraschte das am Sonnabend Dargebotene, und deshalb halten wir es für unsere Pflicht, im Gegensatz zu den sonstigen Festberichten aus Barntrup, für diesesmal ausführlicher zu schreiben. Ein vorteilhaft dekorierter Saal, eine verhältnismäßig kleine Zahl fröhlicher Menschen, vorzüglich geschulte Musiker, ein mit vielen Leckerbissen versehenes Büfett, dann die äußeren Anzeichen dafür, daß man sich, hatte man gute Laune mitgebracht, amüsieren konnte. Das reichhaltige Programm wies wieder Nummern auf, wie es ein Verein nur aufstellen kann, der Mitglieder in seinen Reihen zählt, die über Vortragsweise, Humor und gute Stimme verfügen. So müssen wir die von vier Herren gesungenen Lieder als Musterleistung bezeichnen; es war ein Genuß, die Volksweise „In einem kühlen Grunde" so vorgetragen zu hören. Auch die Couplets trugen viel zur guten Stimmung bei. Das Theaterstück „Ich heirate meine Tochter" gab drei Herren und zwei Damen Gelegenheit, ihr Können als Schauspieler zu zeigen. Und in der Tat, es war ein Vergnügen, zu sehen, wie alle ihre Rollen richtig erfaßten und zum Vortrag brachten. Allen gebührt Dank für den schönen Abend. Doch fast hätten wir es unterlassen, des Hauptheldens des Tages, unseres Sängers, des Herrn Bähnmann, zu gedenken. Schätzen wir Herrn Bähnmann als Geschäftsmann und vorzüglichen Gesellschafter, so noch mehr als Sänger. Er war gestern unzweifelhaft in der besten Stimmung, denn nur so war es möglich, daß er seine Lieder unter nicht endenwollendem Beifall sang, um immer wieder zu Zugaben gezwungen zu werden. Wir haben hoffentlich recht bald wieder Gelegenheit, Bähnmann in einem größeren Konzerte zu hören. Mögen alle unsere Festlichkeiten einen so schönen Verlauf nehmen, wie die des Klubs „Unter uns".

Amt Detmold.

Spork b. Detmold, 13. Oktober. Am Sonntag nachmittag wurde auf dem Hofe des Herrn Schlepper ein Erntedankfest gefeiert. Der Besuch dieses Festes war aus den naheliegenden Dörfern Remmighausen, Eichholz, Meiersfeld, Rödlinghausen und aus unserem Orte ein äußerst zahlreicher. Herr Pastor Theopold aus Detmold hielt eine stimmungsvolle Dankpredigt. Durch die Mitwirkung des Detmolder Posaunenchors wurde die Feier sehr verschönt.

Remmighausen, 14. Oktober. Die Rotlaufseuche tritt hier unter den Schweinen sehr stark auf. Um Schaden vorzubeugen haben die Schweinebesitzer gestern ihre Tiere durch einen Herrn aus Leopoldshöhe impfen lassen.

Amt Brake.

Brake, 13. Okt. In einem kürzlich in unserer Zeitung gebrachten Bericht über das Erntefest der Anstalt Lindenhaus war andeutungsweise von reichlichem Freibiergenuß gesprochen worden. Um jeder üblen Schlußfolgerung vorzubeugen, teilen wir hierdurch mit, daß die 142 Personen, welche das Fest besuchten, 150 Flaschen Limonade, 100 Flaschen Selters und 43 Liter Bier getrunken haben. Das Bier gab es erst zum Abendbrot. Jeder Anwesende erhielt ein Glas; zu einem zweiten hat demnach das Quantum von 43 Litern für die wenigsten gereicht. Das zur Feststellung.

Lieme, 13. Okt. Standesamtliche Nachrichten vom Monat September. Geburten: ein Sohn: dem Ziegler Friedrich König in Lieme, dem Ziegelmeister Heinrich Niewohner zu Liemergrund, dem Fuhrmann Fritz Schäfer-Nolte in Lieme, dem Ziegler Adolf Grabe zu Liemerheide, dem Ziegler Simon Sander in Lieme; eine Tochter: dem Ziegler August Osterheider, dem Schneidermeister Fritz Rieke, dem Ziegler August Sturhahn, dem Ziegler Wilhelm Stock in Lieme. — Sterbe-

fälle: Witwe Wilhelmine Stock in Lieme, 8 J., Helene Hülsemann in Lieme, 6 Mon., Ziegler Fritz Meier in Lieme, 63 J., Frieda Heiß in Lieme, 9 Mon.

Lütte, 13. Okt. Unter den Schweinen des Kolons Plöger hierselbst ist die Rotlaufseuche ausgebrochen. Polizeilicherseits ist die Gehöftsperre verhängt.

Hillentrup, 14. Oktober. Standesamtliche Nachrichten vom Monat August. Geburten: Ein Sohn dem Ziegler und Kolon Simon Webel zu Spork, dem Ziegler und Kolon Ernst Strate zu Spork, dem Einlieger und Ziegler Bernhard Reese zu Spork; eine Tochter dem Zimmermann und Kolon August Ridder zu Hillentrup. Sterbefälle: Witwe Luise Drawe, geb. Sandermann in Hillentrup, 72 J.; Leibzüchter Wilhelm Tölle, gen. Meierkord, in Hillentrup, 75 J.

Amt Lage.

Augustdorf, 15. Oktober. Der bisherige Standesbeamte, Herr Rentner Ad. Möller von hier, hat nach 18jähriger gewissenhafter Tätigkeit sein Amt als Stellvertreter niedergelegt.

Amt Schötmar.

Schötmar, 13. Oktober. Unter allgemeiner Teilnahme fand gestern nachmittag vom hiesigen Bahnhofe aus die Beerdigung des nach kurzer Krankheit verstorbenen Zieglers Schröder von Heerserheide statt. Schröder war bei Siezen auf einer Ziegelei beschäftigt. Gehirnentzündung sollen die Folgen seines so frühen Todes gewesen sein.

Schötmar, 13. Oktober. Eine Sitzung des Kirchenvorstandes findet am Mittwoch mit folgender Tagesordnung statt: 1. Abtretung einer 80 Quadratmeter großen Grundfläche an die hiesige Schulgemeinde, 2. Verpachtung der Ländereien auf der Juneke, 3. Klassenversammlung, 4. Verschiedenes.

Schötmar, 15. Okt. Gestern morgen fand eine Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr statt. Um 7 Uhr 48 Minuten wurde Alarm geblasen, um 7 Uhr 50 Min. war der erste Mann am Spritzenhause, und schon um 7 Uhr 51 Minuten rückten zwei Mann mit dem Schlauchwagen ab. Brandobjekt war die Matratzenfabrik von Junker & Kölling an der Salzuflerstraße. Um 8 Uhr ergossen sich die Wassermengen auf den Brandherd. 7 Schläuche waren angelegt; 32 Wehrleute waren erschienen. Herr Branddirektor Winkler sprach sich sehr lobend über die hiesige Wehr aus. Die Uebung ist sehr gut ausgefallen.

Schötmar, 15. Okt. Ein Zimmerbrand, welcher sehr gefährlich hätte werden können, entstand am Sonntagabend auf dem Hofe des Herrn Schwer am Berge. Nur durch das tatkräftige Eingreifen der Hofbewohner, welche das Feuer bald bemerkt hatten, konnte dasselbe bald wieder gelöscht werden, ohne daß es großen Schaden anrichten konnte.

Amt Hohenhausen.

Kirchheide, 15. Oktober. Sonntag nachmittag wurde unter recht reger Beteiligung der Grundstein zum Neubau der Schule gelegt. Herr Pastor Blome, Talle, hielt die übliche Ansprache. Anwesend waren die Mitglieder des Schulvorstandes, die Schüler, der Jungfrauenverein und der Jünglingsverein von Talle-Kirchheide, Schüler, Jungfrauen- und Jünglingsverein wechselten mit Gesangsvorfrauen- und Jünglingsverein wechselten mit Gesangsvordann wurde dieselbe von dem Unternehmer, Herrn Maurermeister Bobe-Entrup, in einer Kapsel versiegelt und mit den 3 üblichen Hammerschlägen in den Grundstein eingemauert. Nach Beendigung der eigentlichen Feier wurden die Schüler mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Was die Arbeit bei der Schule betrifft, so sind die Maurerarbeiten verhältnismäßig schnell gefördert, und wir hoffen, daß der Bau noch vor dem Winter unter Dach gebracht werden kann. Lipp. Post.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 12. Oktober. Auf dem hiesigen Gadderbaumer Friedhof wurden die Leichen von neugeborenen Zwillingen vergraben aufgefunden. Die Leichen wurden beschlagnahmt zwecks Feststellung der Todesursache.

Herne, 14. Oktober. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Stadtverordneten, Bankiers Siekmeyer, die wegen eines in einem Disziplinarverfahren geleisteten Meineides bezw. Anstiftung zum Meineid erfolgt sein soll.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

In dem Landfriedensbruch-Prozeß von Kaiserslautern, in dem 18 Arbeiter angeklagt waren, am Himmelfahrtstage aus Anlaß von Streikkrawallen die Zimmermannsche Leimfabrik in Ludwigshafen zerstört zu haben, ist heute, wie die „Pfälz. Pr." meldet, von dem Schwurgericht Zweibrücken nach viertägiger Verhandlung das Urteil gesprochen worden. 17 Angeklagte wurden verurteilt, ein jugendlicher Arbeiter wurde freigesprochen. Die Haupträdelsführer erhielten 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu 1 Jahr 3 Monaten verurteilt.

Sittlichkeitsverbrechen eines Gymnasiallehrers. Großes Aufsehen erregt in der russischen Hauptstadt die kürzlich erfolgte Verhaftung des Lehrers der französischen Sprache, Du Loup, wegen der Vergewaltigung eines 10jährigen Mädchens, das er angenommen hatte, um einen Hund zu beaufsichtigen, den er gar nicht besaß. Du Loup war am Kaiserl. Alexander-Lyzeum, am Institut des Prinzen von Oldenburg, am Pagenkorps, an der Nikolai-Ingenieurakademie, dem Marinekadettenkorps und einer Reihe von hocharistokratischen Mädchen-Gymnasien Lehrer, so daß sein entsetzliches, vom Oberstaatsanwalt festgestelltes, durchaus nicht vereinzelt dastehendes Verbrechen in allen Gesellschaftskreisen große Sensation hervorrief. Du Loup lockte seit Jahren systematisch kleine Waisen zum Beaufsichtigung seines Hundes an und machte sie zu Opfern seiner perversen Triebe. Er blieb aber straflos, weil er jede Klage, auch die letzte, durch Geld niederschlug, bis der Oberstaatsanwalt eingriff und Du Loup nach einer genauen Untersuchung ins Gefängnis abführen ließ.

Zehn Kinder verbrannt. Ein gewaltiger Brand kam in einem entfernten Vorort Petersburgs, dem Dorf Smolenskoje, nachts aus. Er forderte zahlreiche Menschenopfer. Bisher sind 10 Kinderleichen geborgen. Doch dürften unter den Trümmern des ganzen Holzhäuserviertels noch mehr Leichen geborgen sein. Ueber 20 Schwerverletzte wurden ins Hospital geschafft.

Wegen bürgerlichen Aufruhrs verurteilte das Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion den Matrosen Hasemann von der 4. Kompagnie 1. Matrosen-Division zu 1 Jahr Zuchthaus und zur Entfernung aus der Marine, weil er am 3. August in Gemeinschaft mit einem Zivilisten und unterstützt von einer zahlreichen Menge zwei Schutzleute angegriffen hatte, um einen von ihnen verhafteten Arbeiter zu befreien. Die Schutzleute wurden so hart bedrängt, daß sie von ihren Waffen Gebrauch machen mußten. Hasemann selbst erhielt dabei zwei Säbelhiebe über den Kopf.

Schiffsunglück. Aus Bremerhaven wird gemeldet: Der Dreimaster „Christa" ist untergegangen. Die gesamte Besatzung von 21 Mann ist dabei ertrunken.

Von einem Tiger überfallen. Aus Lissabon wird gemeldet, daß ein Tigerbändiger, der eine Vorführung mit zehn Tigern im Colosseum leitete, durch einen wildgewordenen Tiger überfallen und schwer verletzt wurde. Der Tiger sprang auf den Bändiger und zerfleischte dessen Arm. Mit großer Mühe wurde der Mann der Bestie entrissen und schwer verletzt ins Krankenhaus überführt. Unter den Zuschauern brach eine Panik aus.

Todgefahren. Sonnabend vormittag wurde zwischen den Stationen Savignyplatz und Zoologischer Garten in Berlin auf dem Geleise der Stadtbahn ein Streckenläufer überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport verstarb.

Von einem Automobil überfahren. Ein schwerer Automobilunfall hat sich in Berlin am Lützowplatz zugetragen. Die Hausdame Meta Reinicke, die bei einer Regierungsrätin angestellt ist, wurde von einem Geschäftsautomobil überfahren. Sie zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu und wurde in besinnungslosem Zustande in das Krankenhaus Moabit eingeliefert, wo sie kurz darauf starb.

Auf freien Fuß gesetzt. Der in Stargard zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilte Probst Olszewski ist gegen eine Kaution von 30,000 Mark durch Beschluß der Strafkammer vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Das Ende eines Ausstandes. Aus dem Niederlausitzer Braunkohlenrevier wird berichtet, daß die Vertreter der ausständigen Bergarbeiter bei den Werkverwaltungen angefragt haben, ob sie die Arbeit wieder aufnehmen können.

Anklage wegen Majestätsbeleidigung. Gegen die sozialdemokratische „Königsberger Volksztg." ist wegen des Artikels, in dem das neue Memeler Denkmal eine „Schandsäule" genannt worden war, die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden.

Mißhandlung mit tödlichem Ausgang. Am Montag hatte ein streikender Bergarbeiter einen Arbeitswilligen in Senftenberg derart mißhandelt, daß dieser am Donnerstag seinen Verletzungen erlegen ist.

Ein mysteriöses Attentat. Wie aus New York telegraphiert wird, ist Miß Miriam Bloomer aus Cincinnati, die ehemalige Verlobte von Präsident Roosevelts Schwiegersohn, das Opfer eines mysteriösen Attentats geworden, dessen Dunkel die gewiegten amerikanischen Detektivs bis jetzt noch nicht lichten konnten. Miß Bloomer, die bei ihrem Bruder Ralph in New York zu Besuch weilte, wurde eines Morgens von ihrer Zofe fast in Agonie liegend in ihrem Zimmer aufgefunden; schreckliche Brandwunden, von Vitriol herrührend, wies ihr Antlitz, ihre Brust und ihr rechtes Knie auf. Zudem konstatierte der herbeigeholte Arzt, daß die junge Dame im Zustande tiefer Hypnose lag. Am Abend vorher hatte ihr Bruder ihr wie gewöhnlich Gute Nacht wünschen wollen, und dabei konstatiert, daß sie bereits schlief. Daß jemand nachts bei Miß Miriam eingedrungen sei, ist nicht anzunehmen. Inzwischen hat sich die Verletzte soweit erholt, daß sie zu ihren Eltern nach Cincinnati gebracht werden konnte; über ihr merkwürdiges Abenteuer aber vermag sie nicht die geringste Auskunft zu geben. Ohne die Beihilfe Sherlock Holmes' dürfte das Geheimnis dieses Attentats, so scheint es, nicht zu lüften sein.

Ein verständiges Reichsgerichtsurteil. Am 22. Januar hatte auf der Schützenstraße in Hirschberg ein Oberleutnant seinen Hund in Aergernis erregender Weise mit der Peitsche mißhandelt. Der Redakteur eines Breslauer Blattes, Robert Albert, der gerade vorüberging, trat hinzu und beschwerte sich über die Tierquälerei. Der Oberleutnant sagte, das gehe ihn nichts an. Herr Albert erwiderte: „Das werden wir sehen" und veröffentlichte einen Artikel mit der Ueberschrift „Der Oberleutnant und sein Hund" in seinem Blatte. Der Oberleutnant stellte Strafantrag, und das Landgericht Hirschberg verurteilte den Redakteur wegen Beleidigung des Oberleutnants zu sechs Wochen Gefängnis. Auf die Revision des Angeklagten hob jedoch das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Der Urteilsinhalt lasse durchaus unklar, worin die Beleidigung selbst gefunden worden sei, und infolgedessen könne auch nicht nachgeprüft werden, worin die Form der Beleidigung gefunden worden sei. Der Verdacht liege nahe, daß Form und Inhalt verwechselt worden seien und daß deswegen der Schutz des § 193 dem Angeklagten mit unzureichender Begründung versagt worden sei.

Ein russisches Fälscherstückchen hat durch die Berliner Kriminalpolizei eine überraschende Aufklärung erfahren. Die Bank Meimobitsch in Wilna überwies der Kommerz- und Diskontobank in Berlin einen Scheck auf 22 000 und der Nationalbank einen solchen auf 11 000 Mark.

Am 23. v. M. morgens gleich nach Eröffnung der Kassen wurde der Betrag bei der Kommerz- und Diskontobank abgehoben. Bald darauf erschien derselbe Kassierer auch bei der Nationalbank, erhielt aber hier kein Geld, weil noch kein Avis da war. Der Mann sollte eine Stunde später wieder vorsprechen. Er ließ sich jedoch nicht wieder sehen. Bald kam ans Licht, daß die bezahlten Schecks und Avise gefälscht waren. Sie wurden der russischen Bank zur Verfügung gestellt, bei der sie nirgends gebucht waren. Meimobitsch kam nach Berlin und konnte sich die Sache um so weniger erklären, als Fälscher und Abheber eine Person sein und diese in seinem Geschäfte in Wilna sitzen mußte. Niemand hatte jedoch im Geschäft gefehlt. Der Kriminalkommissar erinnerte ihn aber daran, daß er nicht mit den jüdischen Feiertagen gerechnet hatte und zeigte ihm an dem Kursbuch, daß der Fälscher gerade Zeit genug gehabt hatte, die Reise nach Berlin und zurück auszuführen. Auf seinen Rat nahm der Bankherr den Kassierer der Kommerz- und Diskontobank mit nach Wilna und stellte ihm sein Personal vor. Dieser erkannte seinen Kunden vom 23. August sofort wieder. Der Entlarvte hatte in der Tat Schecks und Avise selbst ausgefüllt und unterschrieben. Unter Ausnutzung der jüdischen Festtage, die auf den 23. und 24 v. Mts. fielen, war er dann mit demselben Zuge, dessen Post die Avise mitnahm, nach Berlin gefahren. Weil die Kommerz- und Diskontobank ihre russische Post gleich vom Bahnhof bekommt, so glückte ihm hier der Streich. Meimobitsch, dem erst kürzlich für 80 000 Rubel Schecks auf eine russische Bank gefälscht waren, entließ den ungetreuen Beamten, zeigte ihn aber nicht an, und zwar aus Furcht vor den Terroristen, denen er ihn zurechnet.

Letzte Nachrichten.

Vom erkrankten Kaiser Franz Josef.

Wien, 15. Okt. Ueber den Zustand des Kaisers zirkulieren ganz widersprechende Gerüchte. Während von einer Seite gemeldet wird, das Befinden habe sich objektiv und subjektiv erheblich gebessert und der gestrige Tag sei der beste in der Krankheitszeit gewesen, wird von anderer Seite behauptet, daß von keiner Besserung die Rede sein könne, und die vergangene Nacht die schlechteste bis jetzt gewesen sei. Der Leibarzt Dr. Mertzel erklärte, keine Auskunft geben zu können ob die Krankheit gefährlich sei. Bei dem Alter des Kaisers könnten allerlei Komplikationen eintreten, er hoffe jedoch, daß es ihm gelingen werde, den hohen Patienten am Leben zu erhalten.

Wien, 15. Oktober. Der Kaiser empfing gestern nur Personen aus seiner nächsten Umgebung. Die Abgeordneten können nur in der Kammer Erkundigungen einziehen. Sämtliche Herrscher, auch Roosevelt und Fallières, ziehen fortwährend Erkundigungen ein. In der Bevölkerung Wiens kursieren sehr ungünstige Gerüchte.

Eine Agitationsreise Bebels nach Amerika.

Berlin, 15. Okt. Der „Vorwärts" veröffentlicht ein Telegramm der „Chicago Sozialist Tribun", wonach Bebel der mündlichen Einladung der amerikanischen Sozialisten in Stuttgart, im Frühjahr nach Amerika zu kommen, entsprechen werde. Er wird 6 bis 7 Versammlungen abhalten und die Reise im Frühjahr nächsten Jahres antreten, wenn ihn nicht ganz wichtige Gründe von dem Besuche Amerikas abhalten.

Zurückgewiesene serbische Offiziere.

Paris, 15. Oktober. Von den 20 serbischen Offizieren, die sich zur Dienstleistung in der französischen Armee gemeldet hatten, wurden vier vom Kriegsminister zurückgewiesen, weil sie sich am serbischen Königsmord beteiligt hatten.

Friede in Turin.

Rom, 15. Okt. Der Aufstand in Turin gilt als beendet. Die Aufständischen richteten an den Minister Giolitti ein Telegramm, daß sofort ein neuer Streik ausbrechen werde, an dem sich 100 000 Mann beteiligen würden, wenn auch nur ein einziger Streikender von den Fabrikanten bestraft würde.

Vergiftete Brunnen.

Budapest, 15. Okt. In dem Dorf Alsojana bei Debreczin sind 30 Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Man entdeckte, daß die Brunnen mit Schwefel und Petroleum vergiftet waren. Die Brunnen wurden sofort geschlossen. Dem Täter ist man auf der Spur.

Literarisches.

Heinrich von Kleist. Von Professor Dr. H. Roetteken. Mit einem Porträt des Dichters. Geheftet 1 Mk., gebunden 1.25 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Der Verfasser gehört seit langem zu den besten Kennern unseres großen Dichters. Um so lieber werden wir zu dieser Darstellung greifen, die uns unter Verwertung der neuesten Forschungen feinsinnig in Kleists Leben und Werke einführt.

Südwest-Afrika deutsch oder britisch? Eine Streitschrift von einem alten Afrikaner. Preis 75 Pf. Dietrich'sche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher, Leipzig. Wie sehr England und besonders das Kapland seit Jahrzehnten schon nach dem Besitz Deutsch-Südwest-Afrikas gestrebt hat, wird in dem oben genannten Buche von einem alten Afrikaner auf Grund einer mehr als zehnjährigen Erfahrung in Deutsch-Südwest-Afrika und Britisch-Süd-Afrika schlagend bewiesen, und die Verletzung der Neutralität und des internationalen Anstandes durch englische Waffen- und Proviantlieferung und regierungsseitige Maßnahmen wird hier zum ersten Mal durch eine Fülle von Tatsachen bewiesen. Die englischen Umtriebe auf deutschem Boden und an der Grenze zeigen deutlich, wie sehr die lange Dauer des Feldzuges englischen Machenschaften zu verdanken ist.

Hand- und Hilfsbuch für den praktischen Metallarbeiter. Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesamten Metallverarbeitung für den Praktiker. Neben den zugehörigen Hilfswissenschaften. Mit 80 Tafeln und 784 Abbildungen. Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage. Von H. Schuberth. Das Werk erscheint in 30 Heften zu 50 Pf. Auch komplett gebunden zu haben, in Halbfranzband 10 Mk. (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) Die beigegebenen Tafeln sind sorgfältig ausgeführt. Die Reichhaltigkeit des Werkes deutet dessen Inhaltsangabe an: Die Metalle und Metallegierungen. — Gießen und Galvanoplastik. — Bearbeitung der Metalle auf Grund der Dehnbarkeit und der Teilbarkeit. — Verbindung der Metallstücke. — Arbeiten zur Verschönerung der Metalloberfläche. — Die Hilfswissenschaften. — Tabellen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Heiden, 13. Okt. Zu unserem großen Erstaunen haben wir in der Landeszeitung vor kurzer Zeit gelesen, daß unser Pastor, Herr Sturhahn, in der Synode der Zurückziehung der Vorlage auf Anstellung eines zweiten Pastors zugestimmt hat. Das hat uns um so mehr überrascht, als der Herr Pastor früher sich alle mögliche Mühe gegeben hat, den Kirchenvorstand für die Anstellung des zweiten Geistlichen zu gewinnen. Nun hat in der vorigen Woche eine Kirchenvorstandssitzung stattgefunden, ohne daß aber, wie man hört, diese Sache zur Sprache gekommen ist. Darüber wundern sich die Gemeindemitglieder sehr und bitten die Mitglieder des Kirchenvorstandes um Aufschluß.

Briefkasten.

H. S., 100. 1. Der Dienstherr ist nur so lange verpflichtet, dem Dienstboten usw. die in § 617 B. G. B. genannten Leistungen zu gewähren, so lange dieser sich in seinen Diensten befindet. Erkrankt der Dienstbote nach dem Ablauf des Dienstverhältnisses, so hat der frühere Dienstgeber nur dann die Kosten zu tragen, wenn ihn ein nachweisbares Verschulden an der Erkrankung trifft. Auch wenn die Entlassung wegen der Erkrankung erfolgt, muß der Dienstgeber Zahlung leisten. — 2. Waren Sie nicht zur Leistung verpflichtet, so können Sie heute noch die Erstattung Ihrer Aufwendungen fordern.

G. Sch. 60. Wir sind der Ansicht, daß Sie die Kosten der Behandlung usw. in beiden Orten zu tragen haben und eine Klage zu Ihrem Nachteil ausfallen würde.

Ein Abonnent. Die Adresse ist richtig.

M. E. A. Der Vater ist verpflichtet, dem Kinde bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres den der Lebensstellung der Mutter entsprechenden Unterhalt zu gewähren. Der Unterhalt umfaßt den gesamten Lebensbedarf sowie die Kosten der Erziehung und der Vorbildung zu einem Berufe. — Hypnotismus ist die Kenntnis der durch hypnotische Mittel im menschlichen Körper hervorgerufenen Veränderungen der Gehirn- und Nerventätigkeit; auch der willenlose Zustand einer hypnotisierten Person. Ein Hypnotiseur ist derjenige, der andere in diesen Zustand versetzt. Ein Werk darüber können Sie durch jede Buchhandlung beziehen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).
Morgen vorwiegend trübe mit Regenfällen; ziemlich starke südwestliche Winde.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:
„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 3354
Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.
Best: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Klein Elschen bettelt die Mutter an:
Kauf' mir doch auch Fays echte Sodener Mineral-Pastillen! Alle Kinder in der Klasse lutschen Pastillen auf dem Schulweg und in der Pause und alle sind gesund und husten gar nicht; und ich huste immer, und gestern hat der Lehrer gezankt — ich solle doch was gegen den Husten tun. Bitte, bitte Muttchen — kauf' mir auch Fays ächte Sodener! — Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen kauft man in jeder Apotheke und jeder Drogen- oder Mineralwasserhandlung. Die Schachtel kostet nur 85 Pfennig.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Thies & Köhler
Detmold.
Neuheiten in Herren-Anzug- u. Paletotstoffen
vom billigsten bis zum besten.

Anfertigung nach Mass, unter Garantie tadellosen Sitzes.

Anzug nach Mass von **50** Mk. an.

Ferner fertige

Herren-Anzüge	Knabenanzüge
Winterpaletots	Kiel. Matrosenanzüge
Capes	Pyjacs
Burschen-Anzüge	Knabenpaletots
Burschenpaletots	Knabencapes

vom einfachsten bis elegantesten.

Zum möglichst baldigen Eintritt wird ein besseres
Mädchen,
das selbständig kochen kann, oder Köchin, die Hausarbeit mit übernimmt, gegen hohen Lohn gesucht. Zweitmädchen vorhanden. 518
Frau Wilh. Nölting
Paderborn.

Suche für meinen Sohn mit guter Schulbildung Stellung als
Lehrling
in einem Detailgeschäft.
Schriftl. Angebote a. d. Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 488.

Tischlergesellen
für Bau- und Möbelarbeit gegen guten Lohn bei dauernder Arbeit sucht 475
W. Kuhfuss,
Tischlermeister, Bösingfeld.

Suche für die Kampagne 1908 einen tüchtigen 496
Ziegelmeister
der die Fabrikation von 2½ Millionen Mauersteinen, etwas Handsteinen, sowie Deckensteinen und Biberschwänzen in Akkord übernimmt. Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, die eine ähnliche Stellung inne haben und gute Empfehlungen nachweisen können, auch in der Lage sind, einen guten Stamm Arbeiter mitzubringen.
Gefl. schriftliche Offerten unt. Nr. 496 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Energischer 497
Ziegelmeister
wird zum 1. Januar 1908 für eine größere Dampfziegelei gegen gutes, monatliches Gehalt gesucht. Gute Familienwohnung vorhanden. Bewerber muß vorzügliche Empfehlungen nachweisen können, da ihm eine selbständige Leitung obliegt.
Schriftl. Ang. unt. Nr. 497 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für Vereine.
Programme
Einlasskarten
Festlieder
Mitgliedskarten
Satzungen
Quittungen
liefert schnell und billig die
Meyersche Hofbuchdruckerei

Auskarrerstellen besetzt.
Bewerbern besten Dank.
H. Busch,
Lütgendortmund.

Gesucht wegen Krankheit des jetzigen einen zuverlässigen, nüchternen 508
1. Ringofen-Brenner.
Nur solche wollen sich melden, die den Marschton schon gebrannt haben. Lohn nach Uebereinkunft.
Gustav Hesse
Dampfziegelei Habenhausen G. m. b. H.
— Bremen. —

Suche sofort (512
5 Ofenleute
darunter 1 Setzer, pro Tausend 1.80 Mk., nachweislicher Verdienst über 30 Mk. pro Woche. Arbeit fast den ganzen Winter. Meldungen bei
L. Prützner
Dampfziegelei Sohnde.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die **Frau Bademeister**

Lina Winter

im 70. Lebensjahre. (518

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Aug. Weinhold.

Bad Meinberg, 14. Oktober 1907.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 2 Uhr, statt.

Bürgerschützen-Gesellschaft.

Von den zum Bau einer Schützenhalle ausgegebenen Anteilscheinen sind die Nr. 241 und 294 ausgelost.

Die Rückzahlung erfolgt gegen Rückgabe der Anteilscheine bei unserm Rechnungsführer Herrn **H. Siebürger, Langestr. 22.** 501

Detmold, den 15. Oktober 1907.

Der Verwaltungsrat.

Nutzholz-Verkauf.

Aus dem **Stadtwalde Lügde** sollen vor dem Einschlage im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden:

a) etwa 40 fm Eichen-Stammgrubenholz
b) „ 200 „ Buchen-Langnutzholz
c) „ 400 „ Nadelholz-Nutzholz.

Das Eichen-Grubenholz und Buchen-Nutzholz wird vom Förster **Stephan** zu **Stadtholz bei Lügde** und das Nadelholz-Nutzholz vom Waldwärter **Rüsenberg** zu **Lügde** vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen können beim Magistrat zu Lügde eingesehen oder gegen eine Gebühr von 50 Pfennig für jede Holzart schriftlich bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 30. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen. 498

Lügde, den 14. Oktober 1907.

Der Magistrat.
Franoux.

Drucksachen
aller Art
für den Kontorbedarf
: : für die Familie : :
für die Gesellschaft etc.
liefert schnell, sauber und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
in Detmold.

Verreist.
505 **Dr. Carius.**

Bestellungen auf feinste
Tafelkartoffeln
(Magnum bonum), ff. Winterdauk, erbittet 479
H. Wortmann, Gärtner.
Fernruf 230.

Feinste Tafelbirnen,
Napoleon und Marie Luise, Pfund 6 und 10 Pf. 509
Starke, Piderietstr.

Schweres
Zugpferd
zu kaufen gesucht. 511
Aktien-Bierbrauerei Detmold.

Habe 2 schwere (402
Arbeitspferde
und einen leichten
Breakwagen
zu verkaufen.
Ch. Döhmer & J. Herr,
Altenhagen, Post Heepen.

Zuder Dünger
abzugeben. 472
Schülerstr. 3.

Gustav Adolf-Nähen
Donnerstag, 17. d. Mts.,
3½ Uhr [510
im Vereinshause.

Ein Wurf
Irish-Setter
Vater mehrfach mit I. Preisen prämiiert, Mutter erstklassig, billig abzugeben. (412
Bruchstraße 34, Detmold.

2 guterhaltene
Blasebälge
billig zu verkaufen.
Oskar Montschol, Schlossermeister, **Herford.** 401

Ein fast neues
Klavier
billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 394.

Alles fracht- und faßfrei.
½ Faß große Regen- u. Milch-Salzheringe 12 M. ½ F. 6½ M.
¼ F. ca. 6 M **400** neue große Original Fettheringe
Voll-Salz seit Jahren nicht so schön,
11 M., 200 6 M., Dz. 65 2¾ M., 70 Bratheringe 80 Rollmops je 2¾ M
C. Napp Nachf. Swinemünde 125

Statt besonderer Anzeige.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Bertha Schönlau, geb. Kruh,

im 43. Lebensjahre, von schwerer Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten 490

August Schönlau und Kinder.

Horn i. L., den 14. Oktober 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders, besonders Herrn Pastor Doht für die trostreichen Worte, dem Krieger- und Ziegler-verein für die zahlreiche Beteiligung, und für die reichen Kranzspenden unsern 486

herzlichsten Dank.

Istrup, den 14. Oktober 1907.

Familie Schäfer.

Offeriere (freibleibend)
prima gelbfleischige
Tafel-Kartoffeln
Ctr. 2.90 frei Haus. Proben stehen jederzeit zur Verfügung. (517
F. D. Tempel, vorm. A. E. Willms,
Lagescheſtraße.

Möblier te Wohnung
mit voller Pension für 2 junge Leute zum 1. November gesucht.
Offerten unter **K. 199** an den **Bünder „General-Anzeiger", Bünde i. W.**

Elegant **möblierte Zimmer**
z. verm. **Mühlenstr. 14 part.**

Mansarden-Wohnung 355
von 4 Räumen an ruhige Mieter zum 1. April zu vermieten.
Neue Leopoldstr. 13.

Besseres
Wohnhaus
in guter Lage, hier od. Umg. gesucht. Offerten unter **Postfach 44, Düsseldorf** 515.

Freundliche (13555
Wohnung
von 5—8 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Amtenbrink.

Eine schöne 2621
Wohnung,
1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Hakedahlerstrasse 17

Neu
zu errichtender
Eckladen,
am Haupteingange der Stadt Detmold, Landesstr., sowie am Kreuzpunkt gelegen, ganz besonders günstig für **Kolonialwaren,** ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
Schriftl. Anfrag. u. Nr. 500 an die Geschäftsst. d. Bl.

Reelles Heiratsgesuch!
Tüchtiger, strebsamer und solider Konditor, ev., mit gutem Charakter, eigenem Geschäft, in sehr guten Verhältnissen, schlanker Statur, wünscht mit einer 30—35 jährigen Dame in Verkehr zu treten, zwecks bald. Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Strengste Diskretion zugesichert. Annoncen zwecklos.
Gefl. Offerten mit Bild unter K. S. 100 hauptpostl. **Bielefeld** erbeten. [477

Das
Stellenvermittlungs-Bureau
von Frau **Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Mädchen
Auf sofort oder zum 15. November ein tüchtiges, properes katholisches Mädchen gesucht. Lohn pro Jahr 300 Mk. (449
Frau Fz. Hammermann
Duisburg, Heerstraße 202.

Sofort oder später
tüchtiges Mädchen
oder **einfache Stütze** für guten Haushalt gesucht. 413
Frau Hugo Dähndel,
Hamm i. W., Sedanstraße 69.

In meinem Hotel ist per bald oder 1. Januar k. J. eine Stelle für ein
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts frei. Bedingungen 1½ jährige Lehrzeit. Ohne gegenseitige Vergütung. Schriftliche Anfragen unter Nr. 332 an die Geschäftsst. d. Bl.

Per sofort oder später ein tüchtiges (398
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Otto Wortmann,
Bielefeld, Kaiserstr. 95.

Saub. junges **Mädchen,** 15—18 J. a., (v. ausw.) per sofort od. später f. kl. Haushalt mit e. Kinde ges. **Frau Kfm. Wittschen, Hameln** a. W., Wilhelmstr. 19. 516

Suche für meine Tochter, welche den Haushalt erlernt, zur weiteren Ausbildung eine
Stelle zur Stütze
bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. 488
Offerten unter Nr. 100 **postlagernd Lage in Lippe.**

Sofort ordentliches 507
Mädchen
zu einem Kinde auf 14 Tage für einige Vor- u. Nachmittagsstunden gesucht.
Friedrichstr. 9.

Suche zum 1. Januar oder früher für kleinen feinen Haushalt 506
properes Mädchen,
in Küche und Hausarbeit gründlich erfahren und mit guten Zeugnissen. **Frau Mathilde Jughardt,** Stellenvermittlungsbureau, Detmold, Schülerstr. 17.
Suche für mein Maßgeschäft in Herren-Garderobe auf sofort oder später einen 373
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
L. Siekmann,
Schneidermeister, **Lage** i. L.

Ein **Stuckgeschäft** Süddeutschlands sucht tüchtige, besonders in durchbrochenem Stuck bewanderte
Gießer.
Es wird nur auf äußerst tüchtige und solide Kräfte reflektiert.
Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 13105.

Reisebeamter
für Lebensversicherung m. Wohnsitz in **Detmold, Bielefeld, Minden** oder Umgegend gegen gute Bezüge von älterer preußischer Gesellschaft gesucht. Gefl. Angebote mit Lebenslauf, Referenzen u. Ansprüchen unter M. H. 949 an das **Central-Zeitungsbureau Münster** i. W., erbeten.

Suche einen **soliden und zuverlässigen** (495
Fahrer
für dauernd, um den Mühlenwagen zu fahren. Lohn pro Tag 3.50 Mk. oder 2 Mk. und Kost und Wohnung im Hause.
Dringenauer Mühle,
Weber & Wenck,
Pyrmont.

Suche gleich 489
4 bis 6 Mann
zum Lehmstechen
per Meter 17 bis 20 Pfennig.
W. Linnemöller
Ziegelmeister
Mülheim (Rhein).

Ziegelmeister-Gesuch!

Für eine Ringofen-Dampfziegelei, Prod. 3 Millionen, in einer Stadt der Prov. Sachsen mit höheren Schulen belegen, wird ein durchaus tüchtiger, nüchterner und energischer Ziegelmeister, verh., in den 40er Jahren, welcher mit Ofen, Maschinen und Akkordwesen vollständig vertraut sein muß, zum 1. Januar 1908 bei hohem festen Gehalt, freier Wohnung, Heizung, Licht 2c. gesucht. Es wollen nur wirklich tüchtige Bewerber, welche ähnlichen Betrieben bereits erfolgreich vorgestanden und denen an dauernder Stellung gelegen ist, schriftl. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr 514 an die Geschäftsstelle d. Blattes einreichen.

Für große rheinische Dampfziegelei
Akkordant
mit tüchtigem Stamm Leute
für 1908 gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 381 an die Geschäftsst. d. Bl.

Unwiderruflich letzter Tag in Detmold
Grosser Zirkus E. Blumenfeld Nwe.
Heute, Dienstag, 15. Oktober,
nachmittags 4½ Uhr:
Gr. allgemeine Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung
zu herabgesetzten Preisen für Kinder und Erwachsene mit ganz vorzüglichem Programm.
Kinder u. Schüler zahlen: Logensitz 1 Mk., Sperrsitz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Galerie 20 Pfg. Erwachsene zahlen Logensitz 1.50, Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Galerie 30 Pfg.
Sämtliche Schulen und Lehranstalten von Detmold sind hierdurch freundlichst zum Besuch dieser Vorstellung eingeladen. Die Zöglinge der hiesigen Waisenanstalten haben freien Eintritt.
Abends 8 Uhr:
Unwiderruflich letzte grosse
Parade-, Dank- und Abschieds-Vorstellung
mit neuem und glänzendem Programm.
Reiten und Vorführen wunderbar dressierter Schul- und Freiheitspferde in neuen und modernen Dressuren, sowie **Auftreten des gesamten Künstlerpersonals in ihren Glanzleistungen.**
Jeder Detmolder beelle sich daher, das weltstädtische Riesenprogramm des Zirkus Blumenfeld zu sehen und zu bewundern.
Vorzügliche Clowns u. Auguste.
Truppe Freuchs, die besten Automoc illisten der Welt
Hochachtungsvoll
Gebr. Blumenfeld
Direktoren.



204

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold
Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**
Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**
empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**
Originalmarken
in **Rhein-, Mosel-** und **Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.
Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.
Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.
Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920
Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten

Adolf Niehaus,
Detmold, Lemgoerstr. 11,
Spezialgeschäft für Kinderwagen, Korbwaren.
Empfehle mein 89
reichhaltiges Lager in Kinderwagen,
stets 30 bis 40 Stück am Lager.
Sessel, von den einfachsten bis zu den modernsten Ausführungen.
Reisekörbe, Wasch- und Armkörbe, Papierkörbe, Blumen-, Noten- und Nähständer,
sowie sämtliche anderen Korbwaren. Ferner verstellbare **Klappstühle, Kinderstühle, Marktitaschen, Koupeekoffer, Matten** und sämtliche **Bürstenwaren** zu äußerst billigen Preisen.
— Besichtigung meines großen Lagers gern gestattet. —
Reparaturen gut und billig.


Wer **Wert** auf
Qualität
legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.
Aug. Meyer.
Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb. 349

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Sitzung
der [496
Stadtverordneten-Versammlung
am
Donnerstag, 17. Oktbr. 1907,
nachmittags 6 Uhr.
Oeffentliche Sitzung.

Tages-Ordnung:
1. Abnahme von Jahresrechnungen 1906/7 der Gewerbeschule, des Friedhofes, der höheren Mädchenschule, des Schlachthofs, des städt. Obstgartens, der kaufm. Fortbildungsschule, des Abfuhrapparates, der Servis-kasse.
2. Baufluchtlinie in der Bruchstraße. Gesuch des Bäckermeisters Fr. Priester hierzu.
3. Bericht über Kassenrevision.
4. Verkauf einer Parzelle an der verlängerten Sachsenstraße an Maurermeister Langewort.
5. Gesuch des Postsekretärs a. D. Rüter um Belassung der Wohnung.
6. Gesuch von Anwohnern der Bruchstraße um Entfernung der Mauer am Burggraben.
7. Vertrag mit der Garnisonverwaltung wegen des Exerzierplatzes.
8. Gesuch betr. den Schlachthofzwang.
9. Mitteilungen d. Magistrats und sonstige Eingänge.

Detmold, 11. Oktober 1907.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.: Tenge.

Gemeinschaftliche Sitzung 488
des
Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung
am
Donnerstag, 17. Oktober d. J.,
nachmittags 6 Uhr.
Tagesordnung:
Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
Detmold, 12. Oktober 1907.
Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.
Der östlich der Leopoldstraße belegene Teil der Werthstraße wird hierdurch der Seminarstraße zugelegt.
Detmold, 14. Oktober 1907.
480 **Der Magistrat.** Wittje.

Bekanntmachung.
Gemäß Ziffer 1 der Feuerlöschregeln Fürstlich Lippischer Regierung vom 6. Dezember 1893 wird die hiesige Einwohnerschaft davon in Kenntnis gesetzt, daß in der Zeit vom 15.—25. d. Mts. eine unvorhergesehene Alarmierung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr erfolgen wird. 492
Horn, 14. Oktober 1907.
Der Magistrat. Spelge.

Bekanntmachung.
Der Unterricht in der hiesigen Fortbildungsschule wird in diesem Jahre am 491
Montag, den 21. d. Mts., abends 7 Uhr,
in der Volksschule wieder beginnen.
Zum Besuche der Fortbildungsschule sind alle sich hier aufhaltenden Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge der Gewerbetreibenden, einschl. der Ziegler oder sonstiger gewerblicher Arbeiter verpflichtet, sofern sie das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.
Die Anmeldungen zum Besuche der Fortbildungsschule haben bis spätestens Montag, den 21. d. Mts., vormittags von 9—12 Uhr, auf dem hiesigen Rathause zu erfolgen.
Wegen Nichtbesuchs der Schule oder wegen nicht genügend entschuldigter Versäumnis werden die Schüler bezw. die Eltern, Vormünder, Arbeitgeber oder Lehrherrn mit Geldstrafe bis zu 15 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft.
Horn, 14. Oktober 1907.
Der Magistrat. Spelge.

Bekanntmachung.
Der Plan über den Bau einer oberirdischen Fernsprechlinie an dem Amtsgemeindewege von Barntrup nach Struchtrup liegt bei dem Postamt in Barntrup von heute ab 4 Wochen aus.
Minden i. W., 12. Okt. 1907.
Kaiserliche Oberpostdirektion.

Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher 250
Damen- und Kindergarderobe.
Indem ich gut sitzende und saubere Arbeit verspreche zeichne hochachtungsvoll
Frau Hülstede
akademisch gelernte Schneiderin,
Hiddesen 150.

Wix und wax mit Kavalier

In E. Thermanns Restaurant jeden abend
Konzert
der berühmten **Damenkapelle „Albinia."**
Mittags von 11 bis 1 Uhr: **Matinée.**
Um guten Besuch bittet
37) **E. Heidenreich.**

Naturheil-Verein.
Donnerstag, den 17. d. Mts., abends 8½ Uhr, im **Arminiushotel** (Kate):
Vortrag
des Herrn **Dr. med. Lindner** aus **Kassel,** über:
„Einfluß des seelischen Verhaltens auf die Leiden des Körpers".
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet
484 **Der Vorstand.**

Französischer Vortrag
heute abend 8 Uhr im **Evangelischen Vereinshaus,** gehalten von **M. Givaudan** über
A. de Vigny's Leben und Werke
zum Besten eines Vigny-Denkmals. Eintritt 1 Mk. (474



Von ersten ärztl. Autoritäten empfohlen.
Alleinverkauf:
Adolf Wiethaup,
11036] Freiligrathstraße 1.

Schöne trockene Zittauer
Zwiebeln
bei 10 und 25 Pfd. äußerst billig, offeriert 375
Fr. Preuß, Alexanderplatz.

Frische expreß gemachte
Kinderwurst
empfiehlt täglich frisch
13589) **Fr. Flake,** Hofl.

Täglich frisches Pferdefleisch sowie Wurstwaren
empfiehlt 499
Paul Oetzmann
Schötmar, Echternstraße.

Koniferen, Obstbäume
in Hochst., Pyramide u. Spalier, sowie
hochst. und niedrige Rosen, Stachel- u. Johannisbeeren
empfiehlt in großer Auswahl billigst (481
P. Zorn,
C. Kirchhoff's Nachfolger.

Bekannte schöne rote
Kartoffeln
sind eingetroffen und sind nur heute nachmittag, à Ctr. 2,80 Mk., an der Bahn zu haben.
478 **Gärtner Wortmann.**

Ew. Wohlgeboren!
Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die beste Rechte damit geheilt.
Goldenstedt, 6./11. 1905.
Frau **A. Brandis.**

Diese Rino-Salbe ist in den meisten Apotheken in Dosen à Mk. 1.— u. Mk. 2.— zu haben aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung m. Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.
4437

Hilfe durch Elektrizität bei Nervenleiden, Schwächezust. Rheumatism. Gicht, Männerkrankheiten, Frauenleiden u. viele andere Krankheiten „Ideal"-Apparat zur Selbstbehandig. M 9.90 (auch für Schönheitspflege). Hochinter. Ill. Broschüre m. Ausspr. ärztl. Autorit. gratis. In verschl. Couv. gegen 20 ₰ für Porto.
Schoene & Co.
Frankfurt a. M. 75
Fabrik medizin. Apparate.
3311

Siesta-Verlag Dr. 13, Hamburg. Wo Blut- stockg. **Buch Frauen-**arzt 1½, Buch „Ueb. d. Ehe" 1½ M. 503

Bar Geld auf Schuldsch., Wechsel 2c., bei bequemer Ratenrückz., an Personen jed. Standes gibt anerkannt diskr. u. schnell Selbstgeber „Krause", Berlin W., Hauptstr. 10. Glänz. Dankschr. Tägliche Auszahlung. 243

Gelddarlehen gibt Selbstg. schnell g. Ratenrückzahl. Villa **Bachmeier, Oranienburg,** Waldstraße 39. Rückp. (482

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½ schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig, Berlin S. 31 Prinzenstr. 82
Größtes Spezial-Geschäft Deutschl.